



Konzeption

Evangelisches Familienzentrum „Kunterbunt“
der Ev. Kirchengemeinde Kaan - Marienborn

Impressum

Evangelisches Familienzentrum „Kunterbunt“

der Evangelischen Kirchengemeinde Kaan – Marienborn

Trägervertreter: Martina Scholl, Anette Breitenbach

Augärtenstraße 2

57074 Siegen

Telefon: 0271 – 62223

ev.fz-kunterbunt@kk-si.de

www.ev-familienzentrum-kunterbunt.de



Das Kind erfährt unseren Kindergarten als einen Ort, an dem es fröhlich und unbeschwert als Gotteskind leben kann. Es erfährt Annahme und lernt Gleiches zu tun.

(Röm.15,7)

Gleichberechtigung ist uns sehr wichtig!

Doch auch auf die Lesbarkeit unserer Texte legen wir großen Wert. Deshalb wählen wir für unsere Konzeption die weibliche Form von personenbezogenen Hauptwörtern.

Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts, sondern ist im Sinne der sprachlichen Vereinfachung als geschlechtsneutral zu verstehen.

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

die Evangelische Kirchengemeinde Kaan-Marienborn ist der Träger
des Evangelischen Familienzentrums „Kunterbunt“.

Wir freuen uns darüber, dass Sie durch das Lesen dieser Konzeption Interesse an der Arbeit unseres Familienzentrums haben.

Eine Kindertageseinrichtung als erster Schritt in die Gesellschaft stellt für alle Beteiligten eine Herausforderung dar. Zum ersten Mal verlässt das Kind seine bislang vertraute Umgebung und die bisherigen Bezugspersonen, um viele neue prägnante Lernerfahrungen für das Leben zu machen.

Auf der Suche nach einer geeigneten Einrichtung für die Ersterziehung Ihres Kindes stellen sich für Sie viele Fragen. Was ist für mein Kind das Beste? Welche Werte sollen ihm vermittelt werden? Wo kann es sich wohl und geborgen fühlen, wenn es nun für mehrere Stunden die Eltern loslassen muss?

Um Ihnen die Entscheidung zu erleichtern, wird Ihnen in dieser Konzeption die Arbeit in unserer gemeindlichen Kindertagesstätte erklärt und näher gebracht. Unsere Einrichtung steht dafür, allen Kindern die besten Chancen auf Bildung und Erziehung mit qualifizierten Mitarbeitenden zu geben. Damit schaffen wir einen guten Ort für das Aufwachsen der Kinder. Bei uns sind alle Menschen in ihrer ganzen Vielfalt herzlich willkommen.

Als Evangelische Kirchengemeinde Kaan-Marienborn ist es uns wichtig, dass die Vermittlung christlicher Werte und Inhalte von den Mitarbeitenden in die Arbeit mit den Kindern aufgenommen und auch im täglichen Umgang miteinander praktiziert wird.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist im Laufe der Jahre für die Arbeit einer Kindertageseinrichtung auch stärker in den Fokus gerückt. Mit den Öffnungszeiten und den unterschiedlichen Stundenangeboten ermöglichen wir, dem Bedarf der Familien zu entsprechen.

Die vorliegende Konzeption wurde von unserem engagierten Personal, unter Leitung von Dagmar Eilert, mit qualifiziertem Fachwissen, Ehrgeiz und Hingabe erarbeitet. Sie dient als wertvolle Grundlage und ermöglicht Außenstehenden und Interessierten einen schnellen Überblick über die Vielfältigkeit unseres Familienzentrums „Kunterbunt“. Wir bedanken uns sehr herzlich bei dem gesamten Team für die umfassende Arbeit.

Möge Gottes guter Segen die Kinder, deren Familien und unsere Mitarbeitenden begleiten.

Für das Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Kaan-Marienborn

Martina Scholl (1. Vorsitzende)

Vorwort.....	2
Inhaltsverzeichnis.....	3
Rahmenbedingungen	5
Angaben zur Einrichtung	5
Weiterentwicklung der Kita.....	8
Angaben zum Träger	10
Einrichtungsstruktur	10
Beschreibung des Raumkonzeptes.....	13
Personal	16
Leitbild	22
Grundsätze und Haltung	23
Pädagogischer Ansatz.....	23
Bild vom Kind	24
Grundlegende pädagogische Prinzipien	24
Evangelisches Profil.....	24
Inklusion und Integration	25
Interkulturelle Pädagogik.....	27
Partizipation	28
Übergänge als Prozess	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Kindeswohl (Schutzkonzept).....	35
Gesundheitsbewusstsein	37
Umweltbewusstsein	37
Tagesablauf	39
Übermittagsbetreuung.....	42
Bildung und Förderung der Kinder	45
Bewegung.....	45
Körper, Gesundheit und Ernährung.....	46
Sprachbildung und Kommunikation	48
Soziale- und (inter-)kulturelle Bildung.....	50
Musisch-Ästhetische Bildung	50
Mathematische Bildung	53
Religion und Ethik.....	54
Naturwissenschaftlich- technische Bildung	56
Ökologische Bildung.....	57

Medien.....	57
Angebote für angehende Schulanfänger.....	60
Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.....	61
Zusammenarbeit mit Eltern.....	61
Kita-Gremien	62
Beschwerdeverfahren	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Beobachtung und Dokumentation.....	64
Grenzsteine der Entwicklung und Portfolio	64
Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kitas (BASiK).....	64
Qualitätsentwicklung Integration (Quint)	64
Vernetzung und Kooperation	66
Öffentlichkeitsarbeit.....	66
Vernetzung	66
Qualitätsmanagement.....	67
Schlusswort.....	68

Rahmenbedingungen

Angaben zur Einrichtung

Unsere Einrichtung ist ein integrativ arbeitendes Familienzentrum nach den Richtlinien des Landes NRW. In 4 Gruppen betreuen wir bis zu 82 Kinder im Alter von 0 – 6 Jahren. Wir freuen uns über alle Kinder, die mit uns ihre Welt entdecken wollen, ungeachtet ihrer nationalen, religiösen, sozialen Herkunft oder ihrer Gesundheit bzw. des Entwicklungsstandes. Die Kinder besuchen uns, entsprechend der vertraglich mit den Eltern vereinbarten Betreuungszeiten, vormittags, über Mittag und am Nachmittag. Die Übermittagsbetreuung schließt ein Mittagessen mit ein, das von einem Catering – Service geliefert wird.

Der Träger der Einrichtung ist die evangelische Kirchengemeinde Kaan – Marienborn. In einer Zeit, in der sich die Menschen weitgehend in ihrem gesellschaftlichen Zusammenleben an materieller und individueller Bedürfnisbefriedigung orientieren, ist es uns wichtig, einen wertschätzenden und aufmerksamen Umgang miteinander zu pflegen. Das Familienzentrum ist der Ort, an dem der Träger, das Team, die Eltern und die Kinder die Kernaussagen der Bibel als Orientierung verstehen und diese in ihrem Alltag erfahren, umsetzen und leben, jeder und jede mit seinen Stärken und Schwächen, jeder und jede mit dem Wissen und Vertrauen darauf, dass alle Menschen vor Gottes Angesicht gleich wertvoll sind.

Sozialraum

Lage und soziales Umfeld

Die Tageseinrichtung liegt abseits der Hauptstraße in Kaan – Marienborn, als Anbau an dem ev. Gemeindehaus der ev. Kirchengemeinde Kaan – Marienborn, mitten in einem Wohngebiet. Direkt neben dem Gemeindehaus steht die ev. Kirche der Gemeinde. In direkter Nachbarschaft befindet sich das Schulgebäude der Freien Christlichen Sekundarschule, sowie das Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Kaan – Marienborn und der Treffpunkt der DRK Ortsgruppe Kaan – Marienborn.

Bis zur Grundschule beträgt die Entfernung zu Fuß ca. 700 m, bis zum Wald in entgegengesetzter Richtung ebenso 700 m. Um die Einrichtung herum stehen überwiegend 1-2 Familienhäuser. Das gesamte Ortsbild von Kaan - Marienborn ist von 1 - 2 Familienhäusern bis max. 6 - 7 Parteienhäusern geprägt. Anliegende Firmen haben sich zum größten Teil im direkt am Ortsrand befindlichen Gewerbegebiet Weißtal angesiedelt.

Einige wenige Firmen im Ort sind weit genug entfernt, dass weder Verkehr, noch Betriebslärm im Kindergarten zu hören sind. Die Turnhalle des Turnvereins TUS Kaan – Marienborn, die Herkules Arena des 1. FC Kaan – Marienborn, das Freibad und das Gemeindezentrum der kath. Kirchengemeinde befinden sich ebenfalls in einem Umkreis von 700 – 1000 m Fußweg. In etwas weiterer Entfernung, jedoch gut zu Fuß zu erreichen, ist das

Einkaufszentrum des Ortes mit unterschiedlichsten Einkaufsmöglichkeiten, Ärzten, Zahnarztpraxen und Fitnessangeboten.

Eine zweite Kindertageseinrichtung bietet Platz für 56 Kinder in drei Gruppen und befindet sich ca. 1,3 Km vom Familienzentrum Kunterbunt entfernt.

Die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, kommen aus den Ortschaften Kaan - Marienborn, Volnsberg, Breitenbach, Bürbach und Feuersbach. Das entspricht dem Einzugsgebiet der Grundschule Kaan - Marienborn und der Kirchengemeinde Kaan – Marienborn.

In unserem Ort stehen keine Heime für Übersiedler oder Asylanten. Die Zahl der ausländischen Mitbürger, die in unserem Ortsteil wohnen ist eher gering. Die durchschnittliche Zahl von Kindern mit muslimischem Migrationshintergrund in der Tageseinrichtung liegt aktuell bei 7 %. Der überwiegende Teil dieser Kinder wächst in den Familien bilingual, in dritter Generation, gut integriert in Deutschland auf. Neben den Familien mit türkischer oder albanischer Nationalität wohnen auch Zuwanderfamilien aus Russland und Polen im Ort. Auch diese Kinder wachsen bilingual auf, Verständigungsprobleme mit Kindern oder Eltern gibt es keine. Bisher sind keine Probleme oder Spannungen entstanden, weder unter den Kindern, noch unter den Eltern.

Die Kinder wachsen in der Regel in Familien mit 2 oder mehr Kindern auf und bewohnen mit ihren Familien überwiegend Eigenheime. Einzelkinder und Kinder von allein erziehenden Elternteilen bilden z.Zt. noch eine Ausnahme, wobei der Anteil Alleinerziehender in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen ist. Der Lebensstil der Familien im Ort ist überwiegend anspruchsvoll. Nicht unbedingt in materieller Hinsicht, als mehr im erzieherischen, pflegerischen Bereich. Die Zahl der berufstätigen Eltern steht gleichberechtigt denen gegenüber, die nur ein Einkommen beziehen und ein Elternteil zur Betreuung der Kinder zu Hause bleibt. Die Anzahl der Arbeitslosen und Hartz IV Empfänger ist im Vergleich zum angrenzenden Stadtgebiet eher gering. Viele Arbeitnehmer sind bei den im Ort und Industriegebiet ansässigen Firmen beschäftigt.

Für die Kinder gibt es 3 Spielplätze. Den Bewohnern im Ort steht ein breites Spektrum an Kontaktmöglichkeiten, Freizeitgestaltung und mögliches ehrenamtliches Engagement zur Verfügung. Für alle Altersgruppen gibt es ein umfangreiches Angebot.

Der Turnverein (TUS Kaan – Marienborn) bietet sportliche Aktivitäten unter kompetenter Anleitung für Eltern und Kind, Kinder, Jugendliche und Erwachsene an.

Ein Fußballverein (1. FC Kaan – Marienborn) hat sich aus dem Sportverein heraus gegründet und ist Anlaufstelle für Jung und Alt.

Das Angebot beider Kirchen startet für die Kleinsten mit einer Eltern – Kind Spielgruppe, Kindergruppen, Jugendgruppen, Erwachsenenbildung und Seniorentreffen.

Kinder, Jugendliche und Erwachsene finden Anschluss bei der Ortsfeuerwehr, dem Deutschen Roten Kreuz, dem Schützenverein und dem Karnevalsverein im Ort.

Es besteht ein guter, partnerschaftlicher Kontakt zu allen kirchlichen Gruppen beider Konfessionen und allen Vereinen im Ort. Gemeinsame Terminabsprachen und die Vorbereitungen von Begegnungen im Ort (z.B. Weihnachtsmarkt) sind bereits seit Jahren feste Bestandteile der Zusammenarbeit. Ein Ortsflyer mit Angaben zu allen Vereinen, Gruppen und Institutionen informiert die Mitbürger über die Angebote im Ort.

Gestützt wird dieser Kontakt auf der persönlichen Ebene. Die Mitarbeiterinnen des Familienzentrums sind gut im Ort und in den unterschiedlichsten Vereinen engagiert und

vernetzt. Daher sind auch Infrastruktur und soziale Merkmale im Einzugsgebiet bekannt, können vermittelt werden bzw. werden im Angebot der Einrichtung berücksichtigt.

Historie

Im Jahre 1910 eröffnete die ev. Kirchengemeinde Kaan – Marienborn den ersten Kindergarten im Ort. Im evangelischen Gemeindehaus „Am Rain“ bezogen 60 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren den großen Gemeindesaal, zunächst betreut von einer Ordensschwester. Im Laufe der ersten Jahre erhielt die Ordensschwester Unterstützung durch 2 ausgebildete Kinderpflegerinnen. Die Anzahl der zu betreuenden Kinder wuchs stetig. Um dem Bedarf an Betreuungsplätzen entsprechen zu können, wurde ein Kindergartengebäude für 3 Gruppen „Am Nochen“ gebaut. Dieses Gebäude bezogen die Kinder und die Betreuerinnen 1957. Seitdem besuchten 75 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren den Kindergarten und wurden ausschließlich von pädagogisch geschultem Personal, Kinderpflegerinnen und Erzieherinnen betreut. 2008 erlangte die Einrichtung das Gütesiegel „Familienzentrum NRW“. Der Bedarf an Betreuungsplätzen für Kinder unter 3 Jahren stieg stetig an. Da das Raumangebot in dem Gebäude „Am Nochen“ den Ansprüchen einer U3 Betreuung nicht entsprach und ein Umbau oder ein Anbau nicht realisierbar war, entschloss sich das Presbyterium zum Neubau der Einrichtung in der Augärtenstraße. Seit August 2014 ist das Familienzentrum nun integriert in das ev. Gemeindezentrum Kaan – Marienborn. Wir begleiten 82 Kinder im Alter von 0 – 6 Jahren und ihre Familien mit pädagogisch geschultem Personal in 4 Gruppen. Alle Kinder, mit und ohne zusätzlichen Förderbedarf, erfahren für sich individuell ausgerichtete, fachkompetente Unterstützung und Förderung. Das direkt benachbarte Gemeindehaus mit seinem großen Raumangebot ist durch das Familienzentrum begehbar und daher für viele Angebote mit der gesamten Familie nutzbar.

1910	Gründung des Kindergartens Kaan – Marienborn im Gemeindehaus der ev. Kirchengemeinde Kaan – Marienborn, Am Rain.
1957	Umzug „Am Nochen“ dreigruppige Einrichtung mit Kindern im Alter von 3 – 6 Jahren.
2008	Einführung des QM Evangelische Kirchenkreise Siegen und Wittgenstein gemäß DIN EN 9001
2008	Erlangen des Gütesiegels „Familienzentrum NRW“
2012	Erste erfolgreiche Re-Zertifizierung „Familienzentrum NRW“
2014	Umzug in die „Augärtenstraße“, Erweiterung des Angebotes: Betreuung der Kinder im von 0 – 6 Jahren in, 82 Kinder, viergruppig.
2016	Zweite erfolgreiche Re-Zertifizierung „Familienzentrum NRW“.

Weiterentwicklung der Kita

Familienzentrum

Unserer Kita wurde die Zertifizierung zum Familienzentrum verliehen.

Als Familienzentrum sind wir eine wichtige Anlaufstelle, wenn es um Betreuung und Förderung von Kindern und um Informations- Beratungs- und Unterstützungsangebote für Eltern geht.

Wir bieten vielfältige Begegnungsmöglichkeiten und halten unterschiedliche Angebote vor. Die Ziele und Schwerpunkte der Arbeit von Familienzentren umfassen folgende Aufgaben:

- Unterstützung von Familien in Kinderbetreuung, Familienbildung und Beratungsmöglichkeiten
- Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Bedarfsgerechte, ortsnahe und niederschwellige Angebote für Kinder und Eltern
- Gute Entwicklungsmöglichkeiten, sowie gerechte Bildungs- und Teilhabechancen für Kinder und ihren Familien zu schaffen, unabhängig von ihrer sozialen und kulturellen Herkunft

Dies geschieht unter anderem durch die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Kooperationspartnern und Institutionen vor Ort. So bilden wir ein leicht zugängliches Netzwerk für Eltern zur Nutzung vorhandener Angebote und Dienste im Wohnraum, die über die Leistungen der Kindertageseinrichtung hinausgehen.

Für die Qualität der Familienzentren steht das Gütesiegel „Familienzentren NRW“.

Die Kriterien des Gütesiegels werden in einem Zertifizierungsverfahren von einem unabhängigen Institut überprüft. Das Gütesiegel garantiert Hilfen für Kinder und Eltern aus einer Hand.

Inklusive Pädagogik - Vielfalt als Normalität und Chance

Die Wertschätzung der verschiedenen Sprachen, Kulturen, Religionen und Lebensentwürfe ist das Herzstück der inklusiven Pädagogik. Leitgedanke ist, die Kita als sicheren und anregenden Lernort zu gestalten. Vorurteile, Diskriminierungen und Benachteiligungen gilt es zu vermeiden.

Zusammenarbeit mit Familien – Eltern als Experten ihrer Kinder

Eine gute Zusammenarbeit mit den Familien nimmt eine bedeutsame Rolle ein. Sie ist die Grundlage für einen gelingenden Erziehungsprozess. Wir möchten die Familien ganzheitlich wahrnehmen, um so dem Kind und seiner Lebenssituation gerecht zu werden. Wir sind Ansprechpartner, Wegbegleiter und bieten fachliche Unterstützung in Form von

bedarfsgerechten und niederschweligen Angeboten. Wichtig ist dabei eine wertschätzende und vorurteilsfreie Haltung.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung – Sprachbildung in Alltagssituationen in der Kita

Sprache und Kommunikation ist eine wichtige Komponente in der gesamten und ganzheitlichen Entwicklung des Kindes. Sprachbildung erfolgt in unterschiedlichsten Situationen im Kitalltag und durch die Unterstützung und Begleitung der pädagogischen Fachkräfte unter Berücksichtigung der individuellen Sprachentwicklungsprozesse.

Sprachpakete nach Kibiz

Unsere Kita wird gemäß §16b Kinderbildungsgesetz (KiBiz) mit einem zusätzlichen Zuschuss für Sprachbildung gefördert.

Unsere Einrichtung mit einer zusätzlichen gesetzlichen Förderung für Sprachbildung und Sprachentwicklung orientiert sich am Lebenshintergrund der Familien und setzt mit ihrer pädagogischen Arbeit an den individuellen sprachlichen Voraussetzungen und Ressourcen der Kinder und der Familien an. Um die Teilhabe der Kinder an Bildungsprozessen zu verbessern, stellt die Förderung der Sprachkompetenz eine Schlüsselqualifikation für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder dar. Die Grundlage dafür ist für uns der wertschätzende Dialog, ein wechselseitiger sprachlicher Austausch mit dem Kind. Unsere pädagogischen Fachkräfte unterstützen das Kind in der Kommunikation mit anderen Kindern und Erwachsenen. Die sprachliche Bildung wird dabei durch die Schaffung einer sprachanregenden Umgebung wie der Zugang zu Büchern und Medien in den Kita-Alltag integriert. Darüber hinaus finden zusätzliche Angebote oder Projekte für Kinder und Eltern in der Einrichtung mit dem Schwerpunkt Sprache statt. Dies können u.a. Vorlesetage, Kleingruppenarbeit oder das Einrichten einer Bibliothek sein.

Unsere pädagogischen Fachkräfte sind im Bereich Sprache besonders ausgebildet. Sie verfügen über Kenntnisse der Sprachentwicklung, der Sprachstörungen, der Mehrsprachigkeit und sind sich ihrer sprachlichen Vorbildfunktion bewusst. Durch entsprechende Fort- und Weiterbildungen zum Thema Sprache erweitern wir Fachkräfte unser Wissen kontinuierlich.

Der sprachliche Bildungsprozess des Kindes wird durch uns regelmäßig beobachtet und dokumentiert, sowie mit den Eltern besprochen. Eltern erhalten somit regelmäßig Informationen über die Sprachentwicklung ihres Kindes. Bei Sprachstörungen arbeiten wir mit Eltern und Therapeuten intensiv zusammen.

Auf diese Besonderheiten abgestimmtes pädagogisches Sprachkonzept, Handlungsformen und Angebote richten sich an Familien und Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf im Bereich der Sprache, die über die Tätigkeiten einer Regelkindertageseinrichtung hinausgehen.

Angaben zum Träger

Seit dem 01.01.1963 ist die Evangelische Kirchengemeinde Kaan-Marienborn als eigenständige Kirchengemeinde eingetragen. In ihrer Verantwortung liegen alle kirchengemeindlichen Aufgaben für die Orte Kaan-Marienborn, Bürbach, Volnsberg und Breitenbach.

Neben der Trägerschaft für die unterschiedlichen Gruppen, Kreise, Gemeinschaften und Vereine obliegt der ev. Kirchengemeinde Kaan-Marienborn auch die Trägerschaft für das Ev. Familienzentrum „Kunterbunt“. Das Presbyterium, unter dem Vorsitz von Frau Martina Scholl, hat die besonderen Trägeraufgaben für das Familienzentrum an vier Presbyter übertragen:

- Martina Scholl, Vorsitzende des Presbyteriums und wahlberechtigtes Mitglied im Kindergartenrat,
- Anette Breitenbach, zuständig für den Haushalts-, und Stellenplan, für Personalfragen und wahlberechtigtes Mitglied im Kindergartenrat,
- Rolf Höfer, Kirchmeister und wahlberechtigtes Mitglied im Kindergartenrat,
- Jürgen Narbutt, wahlberechtigtes Mitglied im Kindergartenrat.

Die Kontaktdaten der Ev. Kirchengemeinde Kaan-Marienborn:

Ev. Kirchengemeinde Kaan-Marienborn

Augärtenstraße 4

57074 Siegen

Tel.: 0271 61787

E Mail: SI-KG-Kaan-Marienborn@kk-ekvw.de
www.kaanmarienborn.kirchenkreis-siegen.de

Bürozeiten:

Dienstag: 15:30 Uhr bis 18:00 Uhr

Freitag: 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr

Ihre direkte Ansprechpartnerin seitens des Trägers für alle das Familienzentrum betreffende Anliegen ist Frau Anette Breitenbach.

Wir sehen uns in der Verantwortung unseren MitarbeiterInnen ein breites Spektrum an Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten anzubieten. Nur so können wir eine qualitativ hochwertige pädagogische Betreuung, Begleitung und Förderung der uns anvertrauten Kinder und deren Familien angepasst an deren individuellen Bedürfnissen und Anforderungen gewährleisten. Darüber hinaus sorgen wir, durch ein kontinuierliches Angebot an Ausbildungsplätzen für den Fortbestand an pädagogischen Fachkräften. Zur Sicherstellung und Dokumentation unseres pädagogischen Angebotes sind die Anforderungen und Abläufe

der pädagogischen und organisatorischen Aufgaben des Familienzentrums angepasst an das Qualitätsmanagement des Kirchenkreises Siegen und Wittgenstein, erstellt nach der DIN EN ISO 9001.

Ein breites Netzwerk an Kooperationspartnern unterstützt uns in vielfältigen Bereichen. Regional ist es uns als Träger ein großes Anliegen Teil eines institutionellen und gesellschaftlichen Netzwerkes des Ortes zu sein, das sich gegenseitig unterstützt und ergänzt. Darüber hinaus arbeiten wir eng und vertrauensvoll zusammen mit:

- Dem Kirchenkreis Siegen, Haus der Kirche in den Bereichen:
 - Personalverwaltung
 - Finanzverwaltung
 - EDV
 - Bau
 - Sicherheit
 - Ehe Familie und Lebensberatung
- Dem Jugendamt der Universitätsstadt Siegen, JHP
- Koordinationsstelle Diakonie
 - Freiwilliges soziales Jahr
- Fachschule für Sozialpädagogik
 - in Siegen
 - und Olpe

Die Auflistung der Kooperationspartner des Familienzentrums „Kunterbunt“ finden Sie unter der Überschrift „Vernetzung und Kooperation“ auf Seite 64.

Wir verstehen die Trägerschaft für das Familienzentrum „Kunterbunt“ als eine grundlegende Basis unserer kirchengemeindlichen Aufgaben. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Team, den Eltern und den Kindern ist uns eine Herzensangelegenheit.

Das Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Kaan-Marienborn

Einrichtungsstruktur

Unsere Einrichtung sieht entsprechend dem Kinderbildungsgesetz folgende Struktur vor:

2x Gruppenform I (Kinder im Alter 2-6 Jahren)

1x Gruppenform II (Kinder unter 3 Jahren)

1x Gruppenform III (Kinder im Alter 3-6 Jahren)

Daraus ergibt sich eine Gesamtplatzzahl von 75 - 80 Plätzen für Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren.

In unserer Einrichtung können wir bis zu 38 Plätze mit 45-Stundenbetreuung anbieten. Für insgesamt 15 Kinder können wir darüber hinaus eine Übermittagsbetreuung im Rahmen der 35-Stundenbetreuung im Blockmodell anbieten.

Die Kinder werden in 4 pädagogischen Gruppen betreut:

Gruppe Wichtelstübchen
mit 10 - 12 Plätzen für Kinder von 0 Jahren bis 3 Jahren

Gruppe Mauseloch
mit 20 - 22 Plätzen für Kinder von 2 Jahren bis 6 Jahren

Gruppe Nilpferdgrube
mit 20 Plätzen für Kinder von 2 Jahren bis 6 Jahren

Gruppe Sonnenkäfer
mit 25 - 27 Plätzen für Kinder von 3 Jahren bis 6 Jahren

Überbelegungen im Rahmen der gesetzlichen Regelungen des Kinderbildungsgesetzes werden von Seiten des Trägers mit dem örtlichen Jugendamt und dem Landesjugendamt/LWL abgestimmt und können für eine befristete Zeit zu abweichenden Belegungen führen.

Beschreibung des Raumkonzeptes

Gruppenform 1:

Das „**Mauseloch**“ ist ebenerdig eingerichtet für 20 – 22 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zur Schulpflicht mit:

- 1 Gruppenraum 45 m²
- 1 Nebenraum 20 m²
- 1 Schlafraum 12 m²
- 1 kl. Abstellraum 6m²

- 1 Sanitärbereich 26 m² mit 4 WC und einer großen Waschrinne und einer Dusche.
Dem Sanitärbereich ist ein barrierefreier Pflegebereich angeschlossen. Der Sanitärbereich wird von 2 Gruppen genutzt. Mauseloch und Wichtelstübchen.
- 1 Garderobe

Der Hauptraum ist ein heller Raum mit einer Fensterfront und einer Terrassentür mit Blick zur Straße. Er ist mit 4 Tischen mit jeweils 4 – 6 Stühlen eingerichtet, zum Spielen und zum gemeinsamen Essen. (Frühstück und Mittagessen). Eine große umfassend eingerichtete Puppenecke lädt zum Rollenspiel ein.

Für das kreative Gestalten steht den Kindern ein Tisch und ein Materialschränk direkt am Fenster zur Verfügung. Durch einen Baldachin abgeteilt ist eine kleine Ruhezone als Rückzugsort für die Kinder eingerichtet. Hier können auch Bilderbücher betrachtet und vorgelesen werden.

Den Kindern stehen die unterschiedlichsten Tischspiele zur Verfügung, Regelspiele, Strategische Spiele, Puzzle, Perlen und Stecker in unterschiedlichen Größen und Formen.

Im Nebenraum, der mit einem großen Fenster und einer Terrassentür angelegt ist, ist eine Bewegungsbaustelle aus Spielpodesten aufgestellt und ein geräumiger Bauteppich. Hier können die Kinder ausladend mit Bausteinen und Autos spielen oder ihrem Bewegungsdrang auf den Spielpodesten nachkommen. Auch Höhlen und kleine Verstecke können aufgebaut und genutzt werden. 2 Klapptische, an den Wänden gesichert, ermöglicht auch die intensive Kleingruppenarbeit in ruhiger Atmosphäre. So ist der Raum flexibel nutzbar.

Der Schlafraum ist direkt von dem Gruppenraum erreichbar, an der gegenüberliegenden Wand zum Nebenraum. Er wird ausschließlich zum Schlafen und Ruhen genutzt. Hierzu sind für die Kinder kleine Schaumstoffbetten mit Matratzen oder Liegen aufgestellt. Die Flügeltür zur Terrasse kann durch dunkle Vorhänge abgedunkelt werden. Stimmungsvolle kleine Lichter und Sterne laden zum Träumen und Schlafen ein.

Ein kleiner Abstellraum dient als Lager für Spielmaterial zum Austauschen und das Material für den täglichen Bedarf.

Die „**Nilpferdgrube**“ ist im Obergeschoss und bietet Spiel und Erlebnismöglichkeit für 20 – 22 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zur Schulpflicht mit:

- 1 Gruppenraum 45 m²
- 1 Nebenraum 20 m²
- 1 Schlafraum 15 m²
- 1 kl. Abstellraum 6m²
- 1 Sanitärbereich 26 m² mit 4 WC und einer großen Waschrinne und einer Dusche.
Dem Sanitärbereich ist ein Pflegebereich angeschlossen. Der Sanitärbereich wird von 2 Gruppen genutzt. Nilpferdgrube und Sonnenkäfer.
- 1 Garderobe

Der Gruppenraum der „Nilpferdgrube“ ist weiß gestrichen und mit einer Fensterfront mit Blick auf die Straße ein heller, freundlicher Raum. Die Einrichtung bietet den Kindern unterschiedliche Spielmöglichkeiten. Ein Tisch direkt am Fenster sorgt für helles, natürliches Licht, der Blick aus dem Fenster inspiriert die Kinder in ihrem kreativen Schaffen. Ein Materialschränk mit Bastel - und Gestaltungsmaterial grenzt den Kreativbereich vom Rollenspielbereich ab.

Dieser Rollenspielbereich beginnt mit einem Podest, das ausgelegt ist mit Kissen und Decken. In der Ecke ermöglicht ein Vorhang das Einrichten einer Höhle. Hier können die Kinder sich verstecken, oder in einem geschützten Bereich einen Rückzugsort finden zum Ruhen oder Beobachten. Die Puppenecke ist in einem 2 qm großen Holzhaus mit Dach integriert. Für die Kinder ist so die Möglichkeit gegeben ohne direkte Beobachtungsmöglichkeit von außen ihr Rollenspiel zu gestalten.

Für Tisch und Regelspiele stehen im Raum verteilt drei weitere Tische mit Bestuhlung zur Verfügung. Das Spielmaterial ist dem Alter der Kinder angepasst und reicht von Steckspielen, Perlen, Puzzeln bis zu Strategischen Spielen. Die Tischordnung wird auch zur Einnahme des gemeinsamen Frühstückes und des Mittagessens genutzt.

Das Konstruktionsmaterial ist im Nebenraum untergebracht. Hier ist ein recht großer Bauteppich unterhalb der Fensterfront angelegt, der zum ausladenden Spielen und Konstruieren mit Bausteinen, oder Duplosteinen, oder Stecksteinen und auch Fahrzeugen einlädt. Das Materialangebot wird entsprechend der aktuellen Interessen der Kinder ausgetauscht. Auch in diesem Raum befinden sich 2 Klapptische für intensive Kleingruppenarbeit. Der Platz im Raum ist ausreichend um auf Wunsch zusätzlich ein Bällebad aufzustellen.

Der Schlafraum ist direkt von dem Gruppenraum erreichbar, an der gegenüberliegenden Wand zum Nebenraum. Er wird ausschließlich zum Schlafen und Ruhen genutzt. Hierzu sind für die Kinder kleine Schaumstoffbetten mit Matratzen oder Liegen aufgestellt. Durch dunkle Vorhänge vor dem großen Fenster, stimmungsvolle kleine Lichter und Sterne lädt die Gestaltung des Raumes zum Träumen und Schlafen ein. Dieser Schlafraum wird auch von den Übermittagskindern der Gruppe „Sonnenkäfer“ genutzt.

Ein kleiner Abstellraum dient als Lager für Spielmaterial zum Austauschen und das Material für den täglichen Bedarf.

Gruppenform 2:

Das „Wichtelstübchen“ ist ebenerdig, gegenüber des „Mauselochs“, für 10 - 12 Kinder im Alter von 0 - 3 Jahren. Es verfügt über:

- 1 Gruppenraum 45 m²
- 1 Nebenraum 18 m²
- 1 Schlafraum ca. 18 m²
- 1 zusätzlicher Schlafraum f. Säuglinge 12 m²
- Sanitärbereich mit Pflegebereich (siehe Gruppenform 1,)
- 1 kl. Abstellraum 6m²
- 1 Garderobe

Im „**Wichtelstübchen**“ spielen 12 Kinder. Alle Räume verfügen über große bis zum Boden reichende Fenster, Fluchttüren nach draußen und sind weiß gestrichen. Der Blick durch die Fenster geht ins Außengelände. Der Hauptraum bietet den Kindern die Möglichkeit ihre Welt ohne Hindernisse zu entdecken. Eine Ecke im Raum ist mit Spielpodesten eingerichtet. Hier können die Kinder Stufen überwinden, sich an Stangen festhalten und in den Stand ziehen und eine Schräge als Steigung oder Rampe für Spielautos nutzen. Ein großer Spiegel in diesem Bereich lädt ein sich selbst zu entdecken, die eigenen Bewegungen zu verfolgen oder mit anderen Kindern gemeinsam Spiegelbewegungen auszuprobieren. Ein mobiles Bällebad kann flexibel aufgebaut werden, oder anderen Spielzonen weichen und bietet so Abwechslung im alltäglichen Spielgeschehen für die Kinder. Für Rollenspiele ist eine kleine Küchenzeile aufgebaut, sowie eine Sitzcke mit einem Tisch und einer Bank. Der Raum verfügt ebenfalls über einen Verkehrssteppich und ein Sofa als Rückzugsort um Bilderbücher zu betrachten oder das Geschehen im Gruppenraum aus sicherer Umgebung zu beobachten. Im großen Raum können die Kinder 1 – 2 Rutschautos nutzen. Das Spielmaterial ist dem Alter der Kinder angemessen. Große Spielautos, Puppen, Puppenkleider, große Bausteine, Duplo, Steckspiele, Spielobst, Töpfe und Geschirr, Rutschautos, Schaukelpferd, Wippen, Bilderbücher etc. sorgen für ein facettenreiches Spiel und Lernangebot.

Im angrenzenden Abstellraum wird das Spielmaterial zum Austauschen aufbewahrt. Darunter sind auch Tücher, Bälle, Alltagsmaterialien sowie weitere Utensilien die zur Sinneswahrnehmung und Körperwahrnehmung ihren Einsatz finden.

Im Nebenraum stehen 2 Tische mit kleinsten Stühlen, darunter 3 mit Sitzhilfe. Die Tische werden während des Freispiels zum Malen, Gestalten oder für Tischspiele und Puzzle genutzt. Das gemeinsame Frühstück und Mittagessen wird ebenfalls im Nebenraum an den Tischen eingenommen. Eine für die Kinder in erreichbarer Höhe an die Wand angebrachte Garderobe dient zur Aufbewahrung der Kindergartentaschen. Das Spiel und Bastelmaterial (außer den Scheren) wird in 2 für die Kinder erreichbaren Regalen aufbewahrt.

Das Wichtelstübchen verfügt über 2 Schlafräume die mit jeweils 4 Kinderbetten eingerichtet sind. 2 Gitterbetten und 6 Schaumstoff – Rahmen Betten mit Matratzen. Diese Räume werden ausschließlich zum Schlafen und Ruhen genutzt und laden mit Tüchern, kleinen Lichtern und Sternen zum Schlafen und Träumen ein. Alle Räume des Wichtelstübchens haben einen direkten Zugang zum Außengelände durch Terrassentüren.

Gruppenform 3:

Die „**Sonnenkäfer**“ spielen im Obergeschoss, direkt gegenüber der „Nilpferdgrube“. Ihr Gruppenraum bietet Platz für 25 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht.

- 1 Gruppenraum 45 m²
- 1 Nebenraum 18 m²
- 1 kl. Abstellraum 6m²
- Sanitärbereich 26 m² mit 4 WC und einer großen Waschrinne , gemeinsam genutzt von den „Sonnenkäfern“ und den „Nilpferden“
- 1 Garderobe

Der hell gestrichene Raum mit einer Fensterfront direkt zum Außengelände bietet den Kindern reichhaltig Platz für ein abwechslungsreiches Spielgeschehen. Eine große, mit einem Baldachin abgedeckte Puppenecke lädt ein zum Rollenspiel. Ein Raumteiler auf Kinderhöhe grenzt die Puppenecke vom Kreativtisch ab. Hier haben die Kinder Zugang zu allen Materialien, die sie für ihr phantasievolles Gestalten benötigen. Der Basteltisch steht direkt unter einem Fenster mit Blick ins Außengelände und inspiriert die Kinder in ihrem kreativen Tun. Im Raum stehen 5 Tische und Bestuhlung für Tischspiele, Steck- und Fadenspiele und zum Puzzeln zur Verfügung. Ein zusätzlicher Tisch kann bei Bedarf von der Wand abgeklappt werden. So ist für alle Kinder ausreichend Platz auch zur Einnahme des gemeinsamen Frühstücks und des Mittagessens. Außerdem gibt es eine Bücherbank als Lese und Vorleseort, oder einfach als Rückzugsort zum Beobachten des Spielgeschehens im Gruppenraum.

Der durch 2 Fenster mit Blick ins Außengelände sehr helle Nebenraum verfügt über ein Baupodest und reichlich Platz im Raum zum ausladenden Spielen mit Konstruktionsmaterial, Bau und Stecksteinen, sowie für Spielfahrzeuge. Zwei zusätzliche Klapptische können genutzt werden zur intensiven Arbeit mit einer Kleingruppe. So ist der Raum flexibel nutzbar. Da die Sonnenkäfer keinen extra eingerichteten Schlafraum zur Verfügung haben, steht ein Schrank mit Liegepolster in dem Raum. Die Dekoration im Raum passt sich einer gemütlichen Schlafatmosphäre an, trotz allem bleibt eine klare Struktur für Bauecke und Kleingruppenarbeit erhalten.

Ein kleiner Abstellraum dient als Lager für Spielmaterial zum Austauschen und das Material für den täglichen Bedarf

Gruppenübergreifend stehen zur Verfügung:

- Turnraum (Mehrzweckraum), 55 m² mit Geräteraum 10 – 12 m².

Der Turnraum ist ein heller Raum mit einer Fensterfront und einer Terrassentür, die direkt ins Außengelände führt. An einer Stirnwand ist eine begehbare Sprossen- und Kletterwand angebracht, die einen Meter in den Raum hineinragt. Durch einklappen der Sprossenwand kann die nutzbare Bodenfläche des Raumes vergrößert werden. Der Boden des Turnraumes ist mit Matten ausgelegt. An der Decke in der Mitte des Raumes ist eine Konstruktion befestigt an der eine Therapieschaukel oder ein Klettertunnel aufgehängt werden kann. Gegenüber der Sprossenwand sind ein Kasten und ein Weichboden zum Springen aufgestellt.

Im Raum steht den Kindern eine große Anzahl von Schaumstoffbausteinen zum Höhlen bauen, Hindernisse aufbauen oder anderen kreativen Einsatzmöglichkeiten zur Verfügung. Die Kinder können täglich ein breites Spektrum an Beweglichkeit spielerisch trainieren, z.B. laufen, klettern, springen, schaukeln und auch turnen. Der reichliche Platz lädt ein zum Ausleben des kindlichen Bewegungsdranges und ist so auch eine gute Alternative zu den möblierten Gruppenräumen im Kindergartenalltag.

Der Turnraum wird auch als Ruheraum genutzt. Dann werden 2 Personen „Wurfzelte“ aufgestellt, die sich die Kinder für die Mittagsruhe mit ihren Kissen und Decken individuell gemütlich einrichten können. Der Nebenraum ist direkt vom Turnraum begehbar. Hier werden Geräte und Materialien gelagert, die für den gezielten sportlichen Einsatz unter Aufsicht genutzt werden.

- Mehrzweckraum 30 m² im Obergeschoss. Dieser Raum wird als gruppenübergreifend als Arbeitsraum in Kleingruppen und als Elterngesprächszimmer genutzt.

In diesem Raum befindet sich der Speiseaufzug, der von der Küche aus der unteren Etage bedient wird. Eine Küchenzeile ermöglicht das Zubereiten von Gebäck und kleinen Speisen mit Kindern. In diese Küchenzeile sind Podeste integriert, die den Kindern die Handhabung auf der Arbeitsfläche oder an der Spüle erleichtern. Ein eingebauter Herd ist mit wärmeabweisendem Sicherheitsglas versehen. Die Nutzung der elektrischen Geräte ist nur unter Verwendungen des Hausschlüssels möglich. Zwei Klapptische an der Wand ermöglichen das Arbeiten am Tisch. Sind die Tische weggeklappt ist die Raumfläche groß genug um mit einer Kleingruppe Bewegungsspiele oder Sitzkreise durchzuführen. In einem Musikschränk sind unterschiedlichste Instrumente zur rhythmischen und melodischen Begleitung von Liedern aufbewahrt, z.B. Handtrommeln, Triangeln, Rhythmik Eier und

Rhythmik Hölzer, sowie Glockenspiele, Xylophon und Metallophon. Der Raum ist hell durch die helle Wandgestaltung und die Fensterfront mit Blick ins Außengelände.

- Leiterinnenzimmer 12 m²
- Personalraum 18 m²
- Foyer 38 m² mit täglichem Elterncafé.
- Personal WC (Barrierefrei)
- Küche 17 m² mit Speiseaufzug zum Mehrzweckraum.
- Wirtschaftsraum f. Waschmaschine und Trockner 6 m²
- Abstellbereich für Kinderwagen

Die Räume des direkt angrenzenden Gemeindehauses werden für alle Elternveranstaltungen genutzt. Der Jugendraum des Gemeindehauses kann vom Kindergarten auch für spontane Ausweichmöglichkeiten genutzt werden.

Das Außengelände,

ist 750 m² groß. Es orientiert sich von der Gestaltung her am Spiel und Bewegungs-, und Entdeckungsdrang der Kinder. (Laufen, klettern, springen, rutschen und graben). Direkt am Haus, an der Fensterfront zum Gruppenraum des Wichtelstübchens, ist eine großzügige Terrasse gepflastert. Die Kinder nutzen diese Fläche gerne zum Malen mit Straßenkreide, oder im Sommer zum Planschen in den dann aufgestellten Planschbecken. Kleine Tischnistgruppen laden zum Verweilen und Picknicken ein. Im Außengelände ist ein Rutschhügel errichtet worden. Von einer Seite mit einem Klettersteig versehen. Der Weg oben auf dem Hügel führt zur Rutschbahn. Durch den Hügel wurde ein Tunnel gebaut durch den die Bobbycarstrecke führt. Ein kleines Holzpferd unter einer Linde ist ein beliebter Ort zum Rollenspiel. Zum Balancieren wurde ein Holzbalken ins Außengelände integriert. Ein großer Sandkasten lädt zum Buddeln und Bauen ein. Drei Reckstangen in unterschiedlicher Höhe fordern die Kinder aller Altersklassen zum Turnen und Klettern auf. Das busch-, und baumreiche Außengelände bietet neben natürlichem Schatten auch reichlich Gelegenheit zum Verstecken oder Höhlen bauen. Ein Spielhaus mit Terrasse zwischen den Bäumen bietet zusätzlich Anregung zum Rollenspiel. Die Rutschbahn, der Sandkasten und das abgegrenzte Spielgelände für die U3 Kinder sind mit Sonnensegeln überdacht. Auch hier darf gebuddelt, geklettert und gerutscht werden. Ein weiterer Sandkasten ist so angelegt, dass eine Anlaufstrecke zum Weitsprung genutzt werden kann. Das U3 Gelände ist mit einer Hainbuchenhecke vom Spielgelände der älteren Kinder optisch abgegrenzt und verändert die Laufwege der Kinder und den Lauf der Bobbycarstrecke, um Unfälle mit den Kleinsten zu vermeiden. Auf dem Gelände U3 steht ein kleiner Rutschturm in einem Sandkasten. Zur Aufbewahrung der Fahrzeuge und des Sandspielzeuges steht ein Gerätehaus für die Kinder erreichbar am Rand des Geländes. Der direkt am Außengelände grenzende öffentliche Bolzplatz wird von unseren Kindern, unter Begleitung einer Betreuungsperson, zum Fußballspielen genutzt. Ein Bauwagen auf dem Gelände der Kirchengemeinde, ist der „Werkraum“ aber auch die „Vorleseinsel“ für unsere Kinder.

In einem kleinen Bereich hinter dem Gemeindehaus haben die Kinder einen kleinen Nutzgarten mit Obstbäumen und Hochbeeten angelegt.

Personal

Personalplanung

Die Personalplanung wird aus den gesetzlichen Bestimmungen des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) und den Beschlüssen der kreiskirchlichen Gremien abgeleitet. Die in unserer Konzeption beschriebenen Angebote und Dienstleistungen beeinflussen darüber hinaus in direkter Weise die Personalplanung. Ausschlaggebend für die personelle Ausstattung der Kita sind vor allem die Mindestpersonal-ausstattung entsprechend der Belegung und die darüber hinausgehenden einrichtungsbezogenen, budgetierten Personalzusatzstunden.

Personalauswahl

Die Personalauswahl, insbesondere das Bewerbungsverfahren verläuft nach den Festlegungen des Qualitätsmanagements. Ausschlaggebend für die Auswahl geeigneter Bewerberinnen und Bewerber sind neben den Erkenntnissen aus den Bewerbungsunterlagen, dem Eindruck aus dem persönlichen Vorstellungsgespräch außerdem die Ergebnisse der Hospitation.

Personalbestand

In unserem Team sind Mitarbeitende in Voll- und Teilzeit beschäftigt, die über folgende Ausbildungs-/Studienabschlüsse verfügen:

- Staatlich anerkannte Erzieherinnen
- Dipl. Sozialpädagogen
- Sozialarbeiter
-
-

Einarbeitung neuer Mitarbeitenden

Neue Mitarbeitende in unserem Team benötigen Unterstützung, um in der neuen unbekannten Arbeitsumwelt richtig starten zu können. Entsprechend den Regelungen des Qualitätsmanagements werden den neuen Mitarbeitenden in den ersten sechs Monaten ihrer Tätigkeit sogenannte Paten zur Seite gestellt, die die Einarbeitungszeit begleiten. Mit dem Einarbeitungsmodell soll die Arbeitszufriedenheit und Motivation gesteigert werden, sie soll Orientierung bieten und die Integration auf dem neuen Arbeitsplatz gewährleisten.

Fort- und Weiterbildung

Die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen ermöglicht es uns, unsere pädagogischen Standards kritisch zu hinterfragen, neue qualitativ, professionelle Ansätze zu entwickeln und gegebenenfalls in die bestehende Arbeit zu integrieren. Darüber hinaus beinhalten Fort- und Weiterbildungen immer auch eine systematische Selbstreflexion. Fort-

und Weiterbildungsangebote werden kontinuierlich und in geregelten Zeitabständen von allen Mitarbeitenden in Anspruch genommen.

Einzelne Mitarbeitende verfügen über Qualifikationen in nachfolgenden Bereichen:

- Zertifizierte Fachkraft für Inklusion und Integration
- Elterntrainer – PEP4KIDS
- Zertifizierte Fachkraft U3
- Leiten und Managen von Familienzentren
- Praxisanleitung
- Sensorische Integration
- Erste Hilfe am Kind
- BISC Testverfahren mit dem Förderprogramm Hören, Lauschen. Lernen (HLL)
- Fachkraft für elementarpädagogische Sprachförderung
- Bildung 3000
- BASIK - Alltagsintegrierte Sprachbildung (Teamfortbildung)
- Interkulturelle Arbeit
- Kindeswohlgefährdung
- KimiKi – Religionspädagogische Arbeit in Tageseinrichtungen für Kinder

Personalentwicklungsgespräch

Zwischen Einrichtungsleitung und Mitarbeitenden finden regelmäßige Personalentwicklungsgespräche statt, in denen Anforderungen und Ziele der Kita-Arbeit erörtert und konkrete Vereinbarung zur Umsetzung getroffen werden. Das Personalentwicklungsgespräch ist damit ein Reflexions-, Beratungs- und Fördergespräch, das der Ergebnissicherung und Evaluation dient.

Aktuell arbeiten im Familienzentrum 18 Mitarbeitende, davon sechs Kolleginnen in Vollzeitstellen. Die Altersstruktur der Mitarbeitenden ist sehr gleichmäßig über 40 Jahre verteilt. Junge und erfahrene Kolleginnen unterstützen und bereichern sich gegenseitig mit ihren Ideen, Ansätzen und pädagogischen Handlungsweisen. Wir erfreuen uns einer sehr geringen Personalfuktuation, sodass manche kollegiale Vertrauensverhältnisse schon sehr lange bestehen. Neue Mitarbeitende werden sehr schnell in das bestehende Team integriert. Als bereichernd für unser Team und unsere Arbeit erleben wir auch die unterschiedlichen Abstammungen und Religionen unseres Teams.

Unterstützt werden wir jährlich durch Berufspraktikanten und FOS Praktikanten, die zusätzlich zu den Mindestpersonalstunden eingestellt werden.

Im Interesse aller Mitarbeitenden im Team steht das Wohl des Kindes. Wir begleiten die Kinder auf ihrem erlebnisreichen Weg vom Kleinstkind bis zum Schulkind. Damit das gelingen kann, haben wir auch das Wohl der Mitarbeitenden im Blick. Die Kolleginnen unterstützen sich gruppenübergreifend und ressourcenorientiert. Grundsatzregeln für das Haus, für Mitarbeitende und Besucher werden gemeinsam festgelegt und von allen vertreten. Der Dienstplan und damit die Dienstzeiten der Kolleginnen orientieren sich in erster Linie an einer gut besetzten Personaldecke zu den Kern- und Randzeiten der Öffnungszeit. Der Dienstplan weist Pausen, Gruppen- und Teamsitzungen aus. Urlaubszeiten werden auch gruppenübergreifend vertreten. Die Vorbereitungszeit der Kolleginnen errechnet sich aus der Wochenarbeitszeit und wird verantwortlich in den Gruppen besprochen und dem Aufgabenvolumen angepasst umgesetzt.

Private Interessen der Kolleginnen werden, wenn möglich, im Dienstplan berücksichtigt. Die Belastung durch unattraktive Arbeitszeiten wird gleichmäßig auf alle Mitarbeitenden verteilt. Diese Vorgehensweise trägt zur Zufriedenheit des Teams bei, steigert die Motivation und Belastungsfähigkeit und sorgt für eine freundliche und fröhliche Atmosphäre im Haus. Eine Teamsitzung findet wöchentlich mit allen pädagogischen Mitarbeitern statt.

Ausbildung

In unserer Einrichtung werden von Seiten des Trägers immer wieder Ausbildungsplätze für FOS PraktikantInnen, (PIA) Praxisintegrierte Ausbildung zur ErzieherIn und Berufspraktikanten zur Verfügung gestellt.

☒ Zwei Mitarbeiterinnen aus dem Team verfügen über eine Weiterqualifizierung zur Praxisanleitung.

Nichtpädagogisches Personal

In der Vor- und Nachbereitung sowie während der Durchführung der Übermittagsbetreuung unterstützen uns zwei Hauswirtschaftskräfte.

☒ Im Bereich des nichtpädagogischen Personals stehen uns darüber hinaus ein Hausmeister

☐ Im Bereich des nichtpädagogischen Personals stehen uns darüber hinaus eine Reinigungskraft zur Verfügung

☒ Die Reinigungsarbeiten werden von einer externen Firma ausgeführt.

Leitbild

Kinder sind ein Geschenk Gottes,
wem sie anvertraut werden,
ist reich beschenkt.

Mit unserer christlichen Weltanschauung begegnen wir Kindern und deren Familien ungeachtet ihrer religiösen, sozialen und kulturellen Herkunft mit Offenheit, Nächstenliebe, Toleranz und Akzeptanz.

Wir wertschätzen alle Menschen und stellen das Kind, so wie es ist, in den Mittelpunkt unseres Handelns. Wir leben Werte des christlichen Glaubens und erfüllen einen gesetzlichen Bildungsauftrag. Das pädagogische Personal unserer Kindertageseinrichtung vermittelt dies in einer unaufdringlichen, toleranten und selbstverständlichen Weise.

Die Betreuung im Kindergarten kann und soll die Liebe, Geborgenheit und Fürsorge in der Familie nicht ersetzen, sie aber sorgfältig und sinnvoll ergänzen. Das gemeinsame Ziel ist, die optimale Entwicklung der Kinder zu fördern. Unsere Einrichtung dient zur Ergänzung und Unterstützung der familiären Erziehung. Deshalb ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den Mitarbeitenden ein wichtiger Bestandteil.

Inklusion ist für uns ein wichtiges Thema und eine Bereicherung für die Arbeit in der Kindertagesstätte. Wir ermöglichen hiermit die Teilhabe für alle. Damit stärken wir die gemeinschaftsfähige Persönlichkeit eines jeden Kindes.

Die Kinder sollen weitgehend selbstbestimmt und aktiv mitgestalten und erlangen so im Laufe der Jahre unterschiedliche soziale Kompetenzen. Die Einhaltung der UN-Kinderrechte ist für uns eine Selbstverständlichkeit.

Den Kindern begegnen im Alltag pädagogische Erziehungskräfte, Auszubildende und nicht pädagogische Mitarbeitende, die Hauswirtschaftskräfte.

Als Träger übernehmen wir die Fürsorgepflicht für unsere Mitarbeitenden.

Entscheidend für unsere Ziele ist es, dass alle Beteiligten, Eltern, Mitarbeitende und Träger an der Erziehung, Bildung, Förderung und Betreuung eng, verantwortungsvoll und kooperativ zusammenarbeiten.

Als Träger sind wir für unser Familienzentrum „Kunterbunt“ verantwortlich.

Für das Presbyterium
der Ev. Kirchengemeinde Kaan-Marienborn
Martina Scholl (1. Vorsitzende)

Grundsätze und Haltung

Das Wertvollste, was Gott uns anvertraut, sind Kinder. Gott hat ihnen die unterschiedlichsten Fähigkeiten und Fertigkeiten mitgegeben. Diese werden sie individuell weiter entwickeln und ausbauen, um im späteren Leben die Verantwortung für Gottes Schöpfung zu übernehmen. Unsere christliche Haltung definiert sich durch:

- Nächstenliebe
- Achtsamkeit
- Offenheit, Ehrlichkeit
- Miteinander
- Toleranz und Respekt

gegenüber Gottes gesamter Schöpfung. Im täglichen Miteinander ist es uns wichtig, dass wir die Kernaussagen der Bibel als Orientierung verstehen und diese im Alltag ganzheitlich vorleben, vermitteln und umsetzen. Jede Persönlichkeit besitzt ihre individuellen Ressourcen. Diese in ihrer Vielfalt zu erkennen und zu nutzen, trägt zum Gelingen unserer pädagogischen Arbeit in entscheidendem Maße bei.

Das Qualitätsmanagement der Kirchenkreise Siegen und Wittgenstein ist dabei Leitfaden und Orientierung.

Bild vom Kind

Das Kind ist ein wunderbares Geschöpf Gottes. Es ist einzigartig und verfügt über alle Anlagen und Voraussetzungen, um sich weiter zu entwickeln und zu lernen. Wir gehen davon aus, dass das Kind neugierig, wissbegierig und vorurteilsfrei seine eigenen Lernerfahrungen machen möchte. Es strebt nach der Befriedigung seiner Grundbedürfnisse und nach Selbständigkeit. Dabei ist es auf Unterstützung von Dritten angewiesen, die es liebevoll begleiten, ihm Sicherheit und Geborgenheit geben und die notwendige Freiheit zur individuellen Entwicklung einräumen.

Pädagogischer Ansatz

Basierend auf einer positiven Beziehung und einer festen Bindung zum Kind geben wir den größtmöglichen Freiraum im Entdecken, Forschen und Interagieren. Wir schaffen ein Umfeld, in dem jedes Kind seine eigene Persönlichkeit und seine eigene Handlungsfähigkeit entfalten kann, unabhängig von seiner Herkunft und seinen persönlichen Möglichkeiten. Als Impulsgeber und Begleiter des Kindes ermöglichen wir ihm eine positive Lernatmosphäre. So kann es selbstinitiiert und ganzheitlich Erfahrungen sammeln und seine Welt begreifen. Unsere Vorbildfunktion ermöglicht den Kindern das Lernen durch Nachahmung. Unser Ziel ist es, dass sich das Kind zu einer selbstbewussten, selbständigen, gemeinschaftsfähigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit für sich und seine Umwelt entwickelt. Rituale und ein

strukturierter Tagesablauf helfen dem Kind sich zu orientieren und zu organisieren. Größtmögliche Transparenz nach außen sorgt unter den Erziehungspartnern für gegenseitiges Verständnis und Vertrauen.

Grundlegende pädagogische Prinzipien

Evangelisches Profil

In einer Zeit, in der sich die Menschen weitgehend in ihrem gesellschaftlichen Zusammenleben an materieller und individueller Bedürfnisbefriedigung orientieren, ist es uns wichtig, einen wertschätzenden und aufmerksamen Umgang miteinander zu pflegen, unabhängig von der nationalen, sozialen oder religiösen Heimat des Einzelnen. Die Bibel bezeugt uns Gottes Wertschätzung gegenüber seiner ganzen Schöpfung und ermutigt und ermahnt uns zu einem verantwortlichen und wertschätzenden Umgang miteinander.

Das Familienzentrum ist der Ort an dem der Träger, das Team, die Eltern und die Kinder die Kernaussagen der Bibel als Orientierung verstehen und diese in ihrem Alltag erfahren, umsetzen und leben, jeder und jede mit seinen Stärken und Schwächen, jeder und jede mit dem Wissen und Vertrauen darauf, dass alle Menschen vor Gottes Angesicht gleich wertvoll sind.

Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn ihnen gehört das Himmelreich. Mk. 10,14

Das Vermitteln christlicher Werte und theologischer Inhalte sowie das Erzählen biblischer Geschichten sind wesentliche Bestandteile des kirchlichen Bildungsauftrages. Alle Erzieher/Innen stehen bewusst zur Evangelischen Kirche und dem christlichen Glauben und besitzen die Offenheit, sich mit religiösen Themen zu beschäftigen, von und miteinander zu lernen. Das Familienzentrum, und damit der Kindergarten, steht unter der Trägerschaft der ev. Kirchengemeinde Kaan – Marienborn. Es ist ein zentraler Baustein innerhalb des Gemeindelebens und bietet den Menschen die Möglichkeit, Wege in das Gemeindeleben zu finden und die Angebote der Kirchengemeinde wahrzunehmen.

Inklusion

„Es ist normal verschieden zu sein“

(R. von Weizsäcker)

Konzeption Inklusion

Mit Unterzeichnung der Behindertenrechtskonvention 2009 hat sich Deutschland dazu verpflichtet, in allen Bildungsbereichen gesellschaftliche Bedingungen für Teilhabe und Inklusion zu schaffen, die niemanden ausschließen.

Inklusion greift damit bereits vorhandene integrative Denk-, Handlungs- und Organisationsstrukturen auf. Sie tritt für das Recht aller Kinder ein, unabhängig von individuellen Stärken und Schwächen, in ihrem gewohnten Umfeld gemeinsam zu leben und voneinander zu lernen.

Die Aufnahme eines Kindes in unserem Familienzentrum ist daher nicht abhängig von seinen Fähigkeiten. Vielmehr sehen wir es als unsere Aufgabe an, allen uns anvertrauten Kindern Teilhabe am gemeinschaftlichen Leben zu ermöglichen, indem wir vorhandene Barrieren erkennen und möglichst abbauen.

Alle gruppenübergreifende Angebote, wie z.B. im musikalischen, motorischen, naturwissenschaftlichen, religionspädagogischen, oder sprachlichen Bereich laden alle Kinder - je nach individuellem Interesse, bzw. Entwicklungsstand- ein und werden achtsam begleitet.

Gruppenintern gestalten wir den Tagesablauf so, dass alle Kinder teilhaben können und in besonders herausfordernden Situationen unterstützt werden.

An diesem fortlaufenden und offenen Prozess der Inklusion sind das gesamte pädagogische Team, die Familien und die Spezialisten der externen Fachdienste gemeinsam beteiligt.

Unser pädagogisches Team weist unterschiedliche berufliche Qualifikationen und Zusatzausbildungen auf (u.a. zertifizierte Weiterbildungen im Bereich Integration und Inklusion/Kleinkindpädagogik, Erlebnispädagogik, Sprachförderung, Gesprächsführung; Sozialpädagogik/-arbeit, medizinische Ausbildung). Relevantes Fachwissen wird in Form von Einzel, bzw. Teamfortbildungen gruppenübergreifend vermittelt und angewandt, z.B. Sensomotorische Integration und Gebärdenunterstützte Kommunikation (GUK).

Regelmäßige Teamsitzungen und kollegiale Fallberatungen (Heilsbronner Modell, G. Spangler) sorgen für Transparenz und Austausch zwischen allen Fachkräften und der Leitung.

Das positive Zusammenleben von Kindern mit unterschiedlichem Unterstützungsbedarf setzt eine gezielte Beobachtung und ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen aller Mitarbeitenden voraus.

Für Kinder, die eine Behinderung haben oder von Behinderung bedroht sind, nutzen wir die Quint-Dokumentation, bzw. den Entwicklungsbogen nach A. Fröhlich/U. Haupt. Diese Dokumentationen sind grundlegend für die Förder- und Teilhabepläne für die einzelnen Kinder. In vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Eltern, die wir als Experten für ihr Kind ansehen, werden in diesen Hilfeplanprozess auch Fachtherapeuten und ggfs. Ärzte einbezogen. Ein breites Netzwerk an Kooperationspartnern steht uns dabei beratend zur Seite, so arbeitet unser Familienzentrum unter anderem eng mit dem sozialpädiatrischen Zentrum der Kinderklinik Siegen und den LWL-Förderschulen Hören und Sehen in Olpe zusammen.

Unter diesen Voraussetzungen besteht in unserer Einrichtung eine hervorragende Basis für gelingende Inklusion.

Geltungsbereich der Förderung von Kindern mit Behinderung in der Kindertageseinrichtung:

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) fördert die Kosten des behinderungsbedingten Mehraufwand von Kindern mit Behinderung im Sinne des § 53 SGB XII in Kindertageseinrichtungen bis zum Beginn der Schulpflicht. Wegen des Mehraufwandes infolge der Förderung von Kindern mit Behinderung sind Verbesserungen des Personalschlüssels und Qualifizierung der Fachkräfte erforderlich.

Rechtliche Grundlagen

- Verfahrensvereinbarung zwischen den Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege in Westfalen-Lippe und dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe vom 16.03.2020 auf Basis des Landesrahmenvertrages Eingliederungshilfe gemäß §131 SGB IX
- Richtlinien des LWL zur Förderung von Kindern mit Behinderungen in Kindertageseinrichtungen

Qualitätsmanagement

- Hilfeplanprozess und Dokumentation nach Quint erfolgt nach dem Handbuch für Qualitätsmanagement des Kirchenkreises Siegen-Wittgenstein

Elternarbeit:

Anhand der Quint Dokumentationen werden in regelmäßigen Abständen Elterngespräche zusätzlich zu den Entwicklungsgesprächen in der Gruppe geführt. In diesen Elterngesprächen werden gemeinsam Förder- und Hilfepläne erstellt.

Sicherung und Qualität:

Um der Inklusion gerecht zu werden, achtet das Personal auf eine kontinuierliche Fort- und Weiterbildung. Die Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten werden vom Träger der Einrichtung ausdrücklich erwünscht und finanziert. Dies entspricht der Sicherung der Qualität der Einrichtung, festgeschrieben im Handbuch des Qualitätsmanagements des Kirchenkreises Siegen - Wittgenstein.

Interkulturelle Pädagogik

Bei der interkulturellen Pädagogik stehen die Lebenswelten aller Kinder, ihrer Eltern oder ihrer Familien im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Jedes Kind soll die Möglichkeit haben, sich in den Räumen und in den Angeboten wiederfinden zu können. Es muss die Achtung und Wertschätzung seiner Sprache und seiner Kultur im Kindergarten erfahren können, um so in der Lage zu sein, eine positive Identität aufzubauen. Interkulturelle Pädagogik vermittelt allen Kindern das Gefühl: „Du bist angenommen – So wie du bist.“

Der Grundgedanke der interkulturellen Erziehung im Elementarbereich ist, dass alle Kinder auf ein Leben in einer heterogenen Gesellschaft vorbereitet werden. Daraus folgt, dass dieser Ansatz ebenfalls an Kinder ohne Migrationshintergrund gerichtet ist. Im Fokus steht das gemeinsame Bemühen um ein friedvolles Zusammenleben im Kindergarten, geprägt von Akzeptanz und Respekt gegenüber jedem Einzelnen.

Wir als Familienzentrum bieten den Eltern des Kindergartens, sowie interessierten Eltern aus dem Ort, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, das Projekt Rucksack KiTa an. Die Durchführung des Kurses ist abhängig von der Teilnehmerzahl. Das Programm setzt auf ein Zusammenspiel von Eltern und Pädagogen. Die Eltern werden als Experten für die Erziehung ihrer Kinder, sowie für das Erlernen der Familiensprache angesprochen. Sie treffen sich wöchentlich in der Kita und werden durch ausgebildete „Elternbegleiter/innen“ angeleitet. Auch erhalten sie die Rucksack KiTa-Materialien. Dies sind vor allem Arbeitsbögen, die den Eltern Anregungen für täglich wechselnde Aktivitäten mit ihren Kindern geben.

Parallel dazu erfolgt in der Kindertageseinrichtung die alltagsintegrierte Sprachbildung: Die Kita und die Elterngruppe koordinieren dabei ihre Arbeit. Eltern und Erzieher/innen sind also Partner für die Sprachbildung und die Erziehung der Kinder. Die Mehrsprachigkeit wird dabei als wertvolles Potenzial aufgegriffen – die Kinder werden von den Eltern in der Familiensprache und von den Erzieher/innen in der deutschen Sprache gefördert.

Vielseitigkeit – Diversität

„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren“ Maria Montessori

Es ist eine absolute Bereicherung verschieden zu sein. Diese Bereicherung wollen wir erhalten und weitergeben. Die Kinder, ihre Eltern und die MitarbeiterInnen bringen vielseitige Erfahrungen aus ihrem familiären, nationalen, ethnischen, kulturellen, religiösen und soziokulturellen Lebensraum mit in unseren Kindergartenalltag. Wir pflegen eine bewusste, offene und interessierte Haltung gegenüber der fundamentalen Erfahrungswelt unserer Kinder, deren Familien und unserer MitarbeiterInnen. Der Umgang untereinander ist geprägt von großer Wertschätzung, Respekt und Achtsamkeit.

Es ist unser Ziel das Kind in seiner Individualität und damit in seiner Identität zu stärken. Ein Kind, das Annahme erfährt, so wie es ist, auf der Basis seiner Nationalität, seiner ethnischen Herkunft, seiner Religion, seiner familiär erlebten Kultur und seiner soziokulturellen Erfahrungen, hat die Sicherheit, sich frei und offen entfalten. Es erfährt und lernt die Grundlagen für eine heterogene und demokratische Gemeinschaft.

Im Kindergartenalltag interessieren wir uns für die Sprache der Familien, Ihre Gebräuche, die religiösen Feste, ihre Heimat und ihre Speisen. Neben vielen Möglichkeiten der Begegnung im Haus, ist ein herausragendes Angebot das interkulturelle Frühstück, das 1 mal monatlich von den Eltern ausgerichtet wird.

Partizipation

Partizipation ist Kinderrecht und wurde 1989 in der UN – Kinderrechtskonvention festgelegt. Demnach haben die Kinder ein Recht darauf, dass ihre Meinung und ihr Wille gehört und berücksichtigt werden.

Wir verstehen Partizipation so, dass die Kinder in unserem Haus **was** zu sagen haben, aber nicht **das** Sagen haben. Gelebte Partizipation benötigt feste Rahmenbedingungen innerhalb der Gruppen, sowie für die gesamte Einrichtung:

- Sie braucht Zeit zum Gehört werden und zum Zuhören,
- Sie braucht Zeit um als selbstverständliches Medium in der Einrichtung gelebt zu werden und wirken zu können,
- Sie lebt von Wertschätzung und Respekt,
- Sie lebt von Begegnung auf Augenhöhe,

- Meinungsfreiheit und gegenseitiger Akzeptanz der anderen Meinung,
- Sie benötigt Kompromissbereitschaft und Verantwortungsgefühl, die Bereitschaft zu „Machtabgabe“ der Erwachsenen.

Partizipation bietet die Chance im altersangemessenen und überschaubaren Rahmen Verantwortung zu übernehmen, dadurch entwickelt sich ein positives Selbstwertgefühl. Die Freude am gemeinsamen Gestalten von Prozessen fördert die Lernbereitschaft und die Lernfreude der Kinder.

Unsere tägliche pädagogische Arbeit ist geprägt von partizipatorischem Handeln. Zudem ermöglichen wir den Kindern wöchentlich an einer gruppeninternen Kinderkonferenz teilzunehmen, die ihnen die Gelegenheit bietet, das Geschehen der Woche zu reflektieren und eigenen Ideen einzubringen.

Einmal monatlich treffen sich gruppenübergreifend interessierte Kinder mit der Leitung, um Themen, die die Gesamtkita betreffen, zu diskutieren, sich auszutauschen, Wünsche zu äußern, Anregungen zu geben und sich in den Planungsprozess mit einzubringen. Das Ergebnis ist Bestandteil der darauf folgenden Teamsitzung. Dort wird die Realisierbarkeit überprüft und die Umsetzungsmöglichkeit besprochen.

An unterschiedlichsten Projekten, Festvorbereitungen und gruppeninternen Themen erhalten die Kinder ein Mitspracherecht und die Möglichkeit sich aktiv einzubringen.

Aufnahmeverfahren

Das Aufnahmeverfahren ist im Handbuch „Qualitätsmanagement der Ev. Kindertageseinrichtungen“ formell und verbindlich festgelegt und beschrieben.

In der Praxis melden die Eltern ihr Kind über den Kita Navigator der Universitätsstadt Siegen in unserer Kindertageseinrichtung an. Anmeldeschluss ist der 31.12. eines Jahres. Nach Sichtung der Anmeldungen durch die Leitung erhält, die Familie eine Einladung zu einem Besichtigungstermin oder Kennlerntermin.

Hier erhalten die Eltern erste Informationen zu den Aufnahmekriterien, Öffnungszeiten, zur Eingewöhnungsphase und zur pädagogischen Konzeption. Die Eltern haben hier die Möglichkeit ihre speziellen Wünsche und Bedarfe mitzuteilen und mit unseren Angeboten abzustimmen. Eine Besichtigung der Räume ist fester Bestandteil des Kennlerngespräches.

Unsere **Aufnahmekriterien** sind auf ein Punktesystem eingerichtet und mit dem Kindergartenrat vereinbart:

• Geschwisterkinder mit Geschwistern im Haus • Kind mit zusätzlichem Förderbedarf • Kinder in besonderer Lebenslage. (Härtefallregelungen werden als Einzelfallentscheidung mit Vertreter*innen des Kindergartenrates entschieden. • Kinder mit zusätzlichem Förderbedarf	5 5 5
• Wohnhaft innerhalb der ev. Kirchengemeinde Kaan – Marienborn und Feuersbach, oder... • Mitglied der Kirchengemeinde Kaan – Marienborn	4 4
• Mitarbeiterkinder	3
• Berufstätigkeit beider Eltern • Alleinerziehend	3 3
Umbuchungen: Zunächst erhalten die Eltern im Familienzentrum Einen neuen Vertrag, dann neu aufgenommen Kinder, immer entsprechend der JHP.	

Nach Vergabe von gewichteten Punkten bei der Erfüllung eines Kriteriums werden in unserer Ev. Kindertageseinrichtung die Aufnahme von Kindern und die Umbuchungen in ein anderes Betreuungsmodell vorgenommen.

Für jedes erfüllte Kriterium erhält das Kind die jeweiligen gewichteten Punkte. Daraus ergibt sich eine Sortierung/Rangfolge der aufzunehmenden Kinder. Das Kind, welches die meisten Punkte hat, wird vorrangig aufgenommen. Trifft die gleiche Anzahl an Punkten auf mehrere Kinder gleichermaßen zu, wird das ältere Kind (Geburtsdatum) vorrangig aufgenommen.

Das Punktesystem wurde durch den Kindergartenrat der Einrichtung, auf der Grundlage des „Einheitlichen Verfahrens zur Vergabe der Kindergartenplätze“, (festgelegt durch Trägervertreter und dem Jugendamt der Universitätsstadt Siegen), am 08.02.2022 beschlossen.

Die Eltern erhalten zum 01. Februar eines Jahres das Angebot für einen Aufnahmevertrag, dem sie innerhalb von 14 Tagen durch die Unterschrift beider Erziehungsberechtigten zustimmen können.

Ein **Elternabend** im März des Aufnahmejahres informiert über alle administrativen Vorgänge, wie Gesundheitsattest, Unfallversicherung, Verpflegungsvertrag, Aufsichtspflicht und den Ablauf der Aufnahmephase. Hier erhalten die Eltern die Kenntnis über die Gruppenzuteilung ihres Kindes und können mit den Kolleginnen der Gruppe die Eingewöhnungszeit des Kindes datieren. Bis zur eigentlichen Aufnahme erhalten alle neuen

Kinder mit einer Bezugsperson die Möglichkeit den Kindergartenalltag gemeinsam an einem Vormittag kennenzulernen, sogenannte „**Schnuppertage**“ zu verabreden. Die Bezugserzieherin verabredet zusätzlich einen Termin für einen kurzen **Hausbesuch**, bei dem sie das Kind in seinem gewohnten Umfeld besucht, um eine Spielzeit entsprechend dem Interesse des Kindes mit ihm zu verbringen.

Die Eingewöhnungszeit beginnt nach dem 1. August des Aufnahmejahres und ist mit den Eltern individuell festgelegt. Basis der Eingewöhnung ist das **„Berliner Modell“**.

Eingewöhnung

Eingewöhnung U3

Für eine gelungene Erziehungs-Bildungspartnerschaft, ist die Anfangsphase im Kindergarten eine wertvolle Zeit, um eine Basis für die zukünftige Zusammenarbeit aufzubauen. Der Übergang aus der Bindung der bisherigen Bezugspersonen ist ein großer Schritt für alle Beteiligten und bedarf viel Einfühlungsvermögen. Damit eine gelungene und tragfähige Beziehung zwischen Kind und Erzieherin entwickelt werden kann, muss die Begleitperson in der Eingewöhnungszeit viel Zeit mitbringen. Das Kennenlernen wird aufbauend in unterschiedlicher Form für das Kind und dem Elternhaus ermöglicht. Wir starten die Zusammenarbeit zunächst durch gegenseitiges Kennenlernen an einem Informationselternabend. Vertrautheit gelingt zusätzlich durch Hausbesuche. Um den Grundstein für das Gelingen der Kooperationspartnerschaft zu legen, werden einerseits Sichtweisen, Vorstellungen und Erwartungen ausgetauscht und andererseits findet der erste reelle Kontakt zwischen Bezugserzieherin und dem Kind statt. Gemeinsam wird die Eingewöhnungszeit besprochen und gestaltet. Diese ist an die Basis des „Berliner Modells“ gebunden und lässt doch Handlungsspielraum zu. Die Entscheidung, wie lange begleitet werden muss, orientiert sich an dem Verhalten des Kindes. Die Erzieherin nimmt Kontakt zum Kind auf, beobachtet, lernt die Gewohnheiten kennen und ist präsent. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als sichere Basis annimmt, von der aus man das Umfeld erkunden kann und immer wieder zu ihr zurückkehren kann, wenn Sicherheit, Schutz, Nähe und Geborgenheit benötigt werden. Der Ablauf der Eingewöhnung wird in einem Abschlussgespräch auf der Grundlage der Dokumentation „Eingewöhnungstagebuch“ reflektiert. Der weitere Verlauf der Zusammenarbeit mit Hinsicht auf Bedürfnisse und Erwartungen werden hier ausgetauscht. Vorab finden Besuche in der Einrichtung an Vor- und Nachmittagen statt. Einladungen zu Festlichkeiten vor Aufnahme werden ebenso gerne durch das Elternhaus wahrgenommen und das täglich geöffnete Elterncafé dient den Eltern als Treffpunkt, um sich auszutauschen.

Eingewöhnung Ü3

Um eine vertrauensvolle und intensive Bindung zu den Kindern, aber auch zu den Familien aufbauen zu können, ist eine behutsame, am Kind/ an der Familie orientierte Eingewöhnung ein wichtiger, pädagogischer Bestandteil unserer Arbeit.

Der Erstkontakt zu der Bezugserzieherin findet in einer vertrauensvollen Atmosphäre, in Form eines Hausbesuches statt. Dieser ist auf eine halbe Stunde begrenzt und dient dazu, ausschließlich auf die Wünsche und Bedürfnisse des Kindes einzugehen, wie z.B. das Lieblingsspiel gemeinsam zu spielen. Am darauf folgenden Tag bieten wir den Schnuppertag in unserem Haus an. Hier sind die Kinder mit einer Bezugsperson eingeladen, an einem Vormittag den Kindergartenalltag zu erleben.

Darüber hinaus bietet sich den zukünftigen Eltern und Kindern die Möglichkeit diverse Angebote, wie z.B.: Gottesdienste, Spielenachmittage, Feste zu besuchen.

Unsere Einrichtung arbeitet nach dem Berliner Modell, welches sich auf die individuelle Situation des Kindes einstellt. Begleitet durch die Bezugserzieherin, kann die Eingewöhnungsphase bis zu sechs Wochen andauern. Diese wird durch ein Eingewöhnungstagebuch dokumentiert. Nach abgeschlossener Eingewöhnung findet ein Gespräch mit den Eltern zum gegenseitigen Austausch statt.

Gruppenwechsel aus einer U3-Gruppe in eine Ü3-Gruppe

Der Übergang von der U3-Gruppe (Wichtelstübchen) in eine Ü3-Gruppe (Mauseloch, Nilpferdgrube und Sonnenkäfer) ist ein neuer und spannender Abschnitt während der Kindergartenzeit für Kinder, Eltern und Erzieher. Die gewohnte und vertraute Umgebung, die sie bisher kannten, wird verlassen und die Kinder wechseln in eine neue Gruppe mit anderen Erzieher/innen und Kindern. Der folgende Handlungsablauf erleichtert den Kindern den Übergang in die Regelgruppe:

- Schon als Wichtelkind übernimmt das Kind Verantwortlichkeiten, zB. das Aufräumen, die ihm später in der Regelgruppe zugeteilt werden. Um dieses Aufräumen für das Kind zu erleichtern, ihm eine konkrete Orientierungshilfe zu geben, sind Bildkarten des Spielmaterials an den Kästen, Regalfächern und Schubladen angebracht.
- Unter Berücksichtigung aller administrativen Bedingungen zum Gruppenwechsel wird die zukünftige Gruppe nach den Kriterien der zukünftigen Spielpartner, Freunde, der jeweiligen Gruppendynamik und den personellen, wie räumlichen Rahmenbedingungen getroffen.
- Die zukünftigen Bezugserzieher_innen der Kinder tauschen sich im Rahmen einer gruppeninternen Teamsitzung über die individuellen Interessen und Stärken der Kinder aus.
- Ein Übergangsteckbrief für das Kind wird von den Kolleg_innen aus dem Wichtelstübchen verfasst und dem Kind zum Wechsel mitgegeben.
- Die zukünftige Bezugserzieherin besucht das Kind im Wichtelstübchen und nimmt dort den ersten spielerischen Kontakt zu ihm auf.
- Das zukünftige Garderobenbildchen der Regelgruppe wird dem Kind schon einige Zeit vor dem Wechsel übergeben, sodass es an der neuen Garderobe immer sieht, wo es demnächst seinen Garderobenplatz hat.

- Das im Wichtelstübchen angelegte Portfolio nimmt das Kind mit in die neue Gruppe und kann so seinen „Werdegang“ als Kindergartenkind fortführen.

Ab Mai begleiten die Erzieher_innen des Wichtelstübchens die Kinder in die neuen Gruppen, um die Umgebung, Einrichtung, Spielzeug, sowie Kinder und Personal besser kennen zu lernen. Zunächst finden die Besuche einmal in der Woche statt, während die ältesten Kinder, die sogenannten „Wackelzähne“ in der „Wackelzahnstunde“ sind. Dadurch wird den Kleinsten nicht gleich die komplette Gruppengröße der neuen Gruppe zugemutet, sondern sie werden langsam an eine größere Anzahl von Kindern gewöhnt. Die Besuche sind zunächst auf ungefähr 15-20 Minuten begrenzt. Nach und nach wird die Aufenthaltszeit verlängert und individuell auf die Kleinsten angepasst. Wichtig ist dabei, dass die Besuche positiv verlaufen, sodass die Kinder keine negativen Erfahrungen mit den Besuchen verbinden.

Sofern die Kinder sich wohlfühlen, und Kontakt zu den neuen Erzieher/innen geknüpft haben, zieht sich die Bezugsperson nach und nach zurück und lässt den Kollegen/innen und den Kindern Raum, um einander kennen zu lernen, eine Beziehung und Vertrauen aufzubauen. Sobald eine Vertrauensbasis aufgebaut wurde, werden die durch eine Erzieherin aus dem Wichtelstübchen begleiteten Besuche weniger, was bedeutet, dass die Kinder bis an die Gruppentür der neuen Gruppe begleitet und dort von einer Kollegin aus der Gruppe in Empfang genommen werden. So bekommen die Kinder Raum, eigene Erfahrungen mit den neuen Erzieher/innen der Gruppe zu erleben. Auf diese Weise lernen die Kinder den neuen Alltag kennen und können sich einbringen. Nach einer abgesprochenen Zeit werden die Kinder von einer Kollegin aus dem Wichtelstübchen abgeholt oder sie werden zurück ins Wichtelstübchen gebracht.

Jeder Besuch wird individuell auf die Kinder angepasst. So wird zwar eine grobe Zeit mit den Kollegen/innen vereinbart, allerdings entscheiden die Kinder ob diese Zeit voll genutzt wird, oder ob die Spielzeit verkürzt wird.

Während dieser Phase besuchen nicht nur die Kinder die andere Gruppe, sondern auch die Kollegen/innen besuchen die Kinder im Wichtelstübchen. Es werden dann Bilderbücher angeschaut oder kleinere Tischspiele gespielt, was die Vertrautheit zwischen den Kindern und den neuen Erzieher/innen zusätzlich festigt.

Die Besuche begrenzen sich nicht nur auf die Spielzeiten, sondern beinhalten zum Sommer hin auch das gemeinsame Frühstück und die anschließende zweite Freispielzeit. So wird darauf hingearbeitet, einen reibungslosen Gruppenwechsel ab August zu ermöglichen.

Übergang Kita-Grundschule

Das Kind befindet sich von Geburt an in einem kontinuierlichen Lernprozess, mit individuellen Lernmöglichkeiten und mit individuellem Lernrhythmus. Der Kindergarten begleitet diesen Prozess. Entsprechend der Bildungsgrundsätze NRW von 2003 beobachten die Erzieherinnen die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder, deren individuellen Interessensschwerpunkte und bieten ihnen, darauf aufbauend, immer neue Lernimpulse mit

dem Ziel der ganzheitlichen, bestmöglichen Förderung des Kindes auf seinem Weg zur Schule. Mit der Aufnahme des Kindes in unsere Einrichtung können die Eltern die Dokumentation dieser Entwicklung mit ihrer Unterschrift erlauben (Formblatt QM FB 04_03). Auf dieser Basis können, im mindestens 1 x jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräch mit den Eltern, Förderpläne und Hilfepläne erstellt und gemeinsam umgesetzt werden. Eine besondere Vorbereitung zum Übergang in die Grundschule erfolgt im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung durch das Angebot der „Wackelzahnstunde“ (s. Angebote für Schulanfänger). Die **Bildungsbereiche** in der Kindergartenzeit umfassen besonders:

- Musik/ Bewegung
- Sprache
- Entdecken und Erleben der kulturellen und naturwissenschaftlichen Umwelt.

Einen ganz besonderen Schwerpunkt in unserem Bildungskonzept nehmen die **Persönlichkeitsentwicklung und Selbstbildungspotenziale** der Kinder ein. Wir unterstützen die Kinder durch praktische und positive Erfahrungen in den Bereichen:

- Selbständigkeit
- Verlässlichkeit
- Übernahme von Aufgaben und das selbständige Finden von Lösungsansätzen.
- Übernahme von Verantwortung bzgl. des eigenen Handelns
- Experimentelles Handeln und Lernen
- Wahrnehmung mit allen Sinnen
 - Auditiv, taktil, visuell, gustatorisch, olfaktorische Wahrnehmung
 - Propriozeptorische Wahrnehmung
 - Erfassen und Umsetzen des Wahrgenommenen in angemessene Handlungsabläufe.
- Aufbau und Erhalt von sozialen Beziehungen
- Erfassen von Zusammenhängen

Mit der Grundschule Kaan – Marienborn stehen wir in engem Austausch. Es gibt gemeinsame Angebote von Schule und Kindergarten für die Kinder und auch die Eltern, die auch bewusst niederschwelligen Charakter haben, um den Kindern den Übergang durch häufige Berührungspunkte zu erleichtern.

- Gemeinsamer Informationsabend für Eltern 4- jähriger Kinder zum Thema „Schulfähigkeitsprofil“.
- Gemeinsam durchgeführter Experimentiertag für Kinder der 1. Klasse und der zukünftigen Schulanfänger.
- Besuch einer Schulstunde der 1. Klasse durch die zukünftigen Schulanfänger. „Schnupperstunde“
- Gemeinsam durchgeführte Elterngespräche zur Einschulung von Kindern mit besonderem Förderbedarf, oder auf Wunsch der Eltern.

- Austausch von Entwicklungsgutachten zur Anmeldung in die Schule und zur Einschulung mit Einverständnis der Eltern.
QM FB 07_13
- Entwicklungsgespräche zur Schulanmeldung und Abschlussgespräche zur Einschulung mit den Eltern auf der Basis der o.g. Dokumentation.
- Regelmäßiger reflektierender Austausch zu den allgemeinen Erfahrungen der Lehrer über die Stärken und Schwächen der Schulanfänger, den Schulstart betreffend.
- Herausgabe eines gemeinsamen Flyers mit Bildungs-, und Beratungsangeboten für die gesamte Familie.
- Gegenseitige Einladung zu den unterschiedlichen Festen der Institutionen.

Kindeswohl (Schutzkonzept)

Jedes Kind hat ein uneingeschränktes Recht auf gewaltfreie Erziehung.

In erster Linie obliegt es den Eltern, ihrem Kind eine fürsorgliche und gewaltfreie Erziehung zukommen zu lassen. Eine enge und vertrauensvolle Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und der Kindertageseinrichtung ist hierbei von großer Bedeutung. Durch den intensiven Kontakt zu den Kindern, ist das pädagogische Fachpersonal besonders geeignet Anzeichen für eine Gefährdung frühzeitig zu erkennen. Im SGB §8a steht der Schutzauftrag für Tageseinrichtung verankert und besagt u.a., dass das pädagogische Fachpersonal in Tageseinrichtungen verpflichtet ist, Anhaltspunkte für Gefährdung wahrzunehmen. Des Weiteren, unter Einbeziehung interner und /oder externer Fachkräfte, das Gefährdungsrisiko einzuschätzen. Besteht ein konkreter Gefährdungsverdacht, so hat die beobachtende Erzieherin umgehend die Leitung zu informieren. Gemeinsam gilt es nun zu prüfen, ob sich der erste Verdacht bestätigt. An dieser Stelle eignet es sich, die Beobachtungen für das weitere Verfahren zu dokumentieren. Dabei kann die Kita die Verfahrensdokumentation lt. QM oder die Herner Materialien einsetzen. Bleibt ein konkreter Gefährdungsverdacht bestehen, gibt es die Möglichkeit der interkollegialen Fallbesprechung, sowie die Einbeziehung einer internen Fachkraft. Ab hier würde der Träger über den Sachverhalt von Seiten der Leitung informiert.

Auch kann die Kinderschutzbeauftragte des städtischen Familienbüros oder der ev. Jugendhilfe „Friedenshort“ hinzugezogen werden. Hier ist darauf zu achten, den Fall erst einmal anonymisiert darzustellen. Ist sich das Team einig und man sieht Handlungsbedarf, so wäre im Verfahrensverlauf die Einbeziehung der Eltern wünschenswert. Jedoch ist hier unbedingt darauf zu achten, dass die Sicherheit des Kindes gewährleistet ist. Im gemeinsamen Gespräch mit Leitung, Erzieherin und Eltern werden die Beobachtungen geschildert. Hier gilt es nun den Eltern mögliche Hilfestellungen und Unterstützungsangebote anzubieten. Sollte festgestellt werden, dass die Eltern die Hilfsangebote nicht annehmen bzw. umsetzen, wird die Kita weitere Schritte einleiten. Als nächste Anlaufstelle steht ihr der ASD zur Verfügung, der erneut mit der Kita und den Eltern Beratungs- oder Hilfsangebote erarbeitet. Bleibt das Kindeswohl weiterhin gefährdet und eine Mitarbeit durch das Elternhaus ist nicht gegeben, kann der ASD das zuständige Jugendamt einschalten. Hier ist die Kita verpflichtet genaue Angaben dem Jugendamt zukommen zu lassen. Welche Maßnahmen des Weiteren zum Schutz des Kindes angestrebt werden, obliegt nun dem Jugendamt.

Kindeswohl in der Praxis

Schon ab der Eingewöhnungszeit hat das Kind eine feste Bezugserzieherin. Wir arbeiten intensiv auf der Ebene der vertrauensvollen Bindung zum Kind. Sollte sich das Kind einer anderen Kollegin verbunden fühlen, werden wir darauf reagieren und den neuen Bezug unterstützen und ausbauen. Durch diesen intensiven Kontakt und den Instrumentarien der Wahrnehmung und Beobachtung der kindlichen Entwicklung in der täglichen Arbeit, wird den Kolleginnen eine auftretende Veränderung im Verhalten des Kindes auffallen. Bestenfalls hat das Kind ein so starkes Vertrauen in die Kollegin, dass es ihr seine Sorgen und Nöte mitteilt. Oftmals ist aber der Druck auf dem Kind so groß, dass wir von dieser Möglichkeit leider nicht ausgehen können.

Die Kolleginnen in der Gruppe stehen in dauerndem Kontakt und tauschen sich über ihre Beobachtungen aus. Die Leitung der Einrichtung wird von den Beobachtungen in Kenntnis gesetzt. Die Auffälligkeiten werden dokumentiert. Instrumentarien wie kollegiale Fallberatung und der Einsatz von Beobachtungsinstrumentarien, wie die Gefährdungseinschätzung aus dem QM – Handbuch der ev. Kindertageseinrichtung im Kirchenkreis Siegen und Wittgenstein und den Herner Materialien verifizieren den ersten Eindruck. Durch die Kooperation mit der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Erwachsene des Friedenshort Siegen und des ASD des Jugendamtes der Universitätsstadt Siegen erhalten wir kompetente Beratung und Unterstützung. Über diese Einrichtungen können wir auch die insofern erfahrene Kinderschutzfachkraft in die Vorgänge mit einbeziehen. Zusätzlich hat sich an der DRK Kinderklinik Siegen eine Kinderschutzgruppe gebildet, die im Zweifel zu Rate gezogen wird.

Beratung – offene Sprechstunde

Es sind die ganz niederschweligen Fragen, die in der offenen Sprechstunde in der KiTa eine Antwort bekommen. Durch die Kooperation mit der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern des ev. Friedenshort Siegen, können wir den Eltern einmal im Monat eine kompetente Gesprächspartnerin für die alltäglichen Fragen, Sorgen und Gedanken anbieten. Während der gemeinsamen Entwicklungsgespräche erzählen Eltern von den Situationen zu Hause, ihren eigenen Grenzen und Überforderungen, stellen Fragen z.B. zur Hygieneerziehung oder suchen Unterstützung in familiären Problemen der unterschiedlichsten Art. Hier können die Kolleginnen auf die offene Sprechstunde verweisen und den Eltern die Möglichkeit der Verabredung eines Gesprächstermins über die KiTa Leitung geben. Um einem solchen Gespräch einen geschützten Rahmen zu geben, findet es in einem separierten Raum im Familienzentrum statt.

Die Familienberaterin der Beratungsstelle ist regelmäßig zu Gast bei den im monatlichen Wechsel stattfindenden Elterncafé's und Elternfrühstückstreffen. In ungezwungener Atmosphäre können sich Eltern und Beraterin kennenlernen. Diese niederschweligen Treffen tragen dazu bei, dass Eltern eventuell vorhandene Hemmschwellen abbauen und leichter ins Gespräch finden. Sollten sich im Gespräch tatsächlicher Handlungsbedarf herausstellen, verabreden die Gesprächsparteien weitere Treffpunkte in der Beratungsstelle in Siegen. Die Termine zum Elterncafé' und zum Elternfrühstück können die Eltern einem Plakat im Eingang, der Homepage, sowie den im Ort und in den Nachbarinstitutionen ausliegenden Flyern „Angebote für Familien in Kaan – Marienborn“ entnehmen. Zudem gibt es eine Woche vor den Treffen Handzettel für die Eltern im Familienzentrum.

Gesundheitsbewusstsein

Mit der Aufnahme in den Kindergarten geben wir den Eltern die Richtlinien des Bundesinfektionsschutzgesetzes bekannt, verweisen auf die Notwendigkeit von Impfungen, den Umgang mit Medikamentenverordnung (QM FB 04_06 a,b,c) und dem Hinweis, dass das kranke Kind in behüteter Umgebung gesund werden möchte und muss. Zu allen Vorsorgeuntersuchungen während der Kindergartenzeit erhalten die Eltern einen Einschätzungsbogen aus der KiTa zur Vorlage beim Kinderarzt. (QM FB 07_10). Eine Kopie des Impfausweises gehört zu den notwendigen Unterlagen des Kindes in der Einrichtung. Hinweise zu den aktuellen Infektionskrankheiten im Haus erhalten die Eltern direkt an der Eingangstür.

Es lohnt sich schon frühzeitig im Leben auf seine Gesundheit zu achten. Zunächst müssen Eltern und am Entwicklungsprozess beteiligte Personen diese Aufgabe für die Kinder übernehmen. Mit zunehmendem Alter, und das ist bereits das Kindergartenalter, werden Kinder sensibel für ihre eigene Gesundheit und entwickeln ein Bewusstsein dafür, was ihnen gut tut. Dies ist bezogen auf die Bereiche Ernährung, Bewegung und psychisches Wohlergehen. Um den Eltern und den Kindern ein umfangreiches Angebot zur Gesundheitsförderung zu unterbreiten arbeiten wir mit Kooperationspartnern unterschiedlichster Fachrichtungen zusammen.

- Kinderärzte, SPZ,
- Zahnärzte,
- Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit – „KiTa mit Biss“,
- Ernährungs-, und Bewegungsberater,
- Therapeuten (Ergo-, Physio, Logop., Heilp.),
- Sportvereinen.

Prävention in allen Gesundheitsbereichen ist dann erfolgreich, wenn das Kind seinen Körper kennt, Gefahren einschätzen kann und selbstbewusst und altersangemessen Verantwortung für sich übernehmen kann. Daher ist es unsere Aufgabe in der Begleitung der Kinder im Kindergartenalltag über mögliche Gefahrenpunkte aufzuklären, Tipps und Anleitung zu geben, sich vor Krankheiten und Gefahren zu schützen. Dies erreichen wir zum Beispiel durch das tägliche Zähne putzen, den Hinweis auf gesunde Ernährung oder das Bestärken im Bereich „Dein Körper gehört dir“. Wir ermutigen das Kind gute Gefühle als solche wahrzunehmen und zuzulassen, während die schlechten Gefühle eine sofortige, angemessene, unter Umständen auch verweigernde Reaktion zur Folge haben sollen.

Und Gott sah alles an, was er gemacht hatte; und siehe da, es war sehr gut.

I.Mose 1, 31

Das gilt es zu beherzigen und seinen Teil dazu beizutragen, dass Menschen, Tiere und Pflanzen heute und in Zukunft einen ökologisch wertvollen, lebenswerten Lebensraum vorfinden. Die Schöpfung zu bewahren und Umweltschutz muss gelebt und von uns Erwachsenen vorgelebt werden. So tragen wir alle, Erzieherinnen, Eltern und Kinder gleichermaßen die Verantwortung dafür, der Natur mit Respekt und großer Wertschätzung zu begegnen. Dieser Verantwortung kommen wir mit den Kindern gerne nach und finden große Unterstützung bei den Eltern. Wir achten bewusst darauf, dass wir:

- ...Papier zum Malen und zur Weitergabe von Informationen achtsam zu verwenden
- ...auf Plastikverpackungen soweit wie möglich verzichten und Müll vermeiden,
- ...mit den Kindern im eigenen Garten säen, pflegen und ernten. (Schlüssellochbeet, Hochbeet, Obstbäume und Sträucher)
- ...regelmäßig den Wald erkunden
- ... Unterschlüpfe und Nahrungswiesen für Insekten und Kleintiere schaffen
- ... allen Tieren mit Respekt begegnen, ihren Lebensraum und ihre Gesundheit schützen
- ... Bäume und Pflanzen im Außengelände pfleglich behandeln

Tagesablauf U3

Gleitende Ankunft ab 7.00 Uhr

Die Erzieher/innen empfangen jedes Kind in der Gruppe und es findet ein Austausch zwischen Eltern und Erzieher/in statt. Der Austausch dient der allgemeinen Information mit dem sicheren Gefühl des Willkommenseins. Die Befindlichkeit des Kindes wird ergründet, um einen angemessenen Ablauf der Betreuungszeit zu gestalten.

Freispiel 7.00-9.30 Uhr

Der Tag beginnt für das Kind mit einer Zeit des Freispiels. Während dieser Zeit hat das Kind die Möglichkeit sein Spiel, die Spielpartner und den Ort selbst zu bestimmen. Es kann in den verschiedensten Spielbereichen seinem Beschäftigungsdrang nachgehen. Es entdeckt und erforscht natürliche Erscheinungen, Vorgänge und Gesetzmäßigkeiten. Das Kind kann sich ausprobieren, erkunden, bauen, erforschen, ruhen und beobachten. Die Erzieher/innen sind als Ansprech- und Spielpartner präsent und gewähren dem Kind die Lust am Entdecken im eigenen Tempo. Das Kind erhält Raum sich in unterschiedlichsten Lernwelten zu bewegen. Bedarfe und Bedürfnisse des Kindes geben Orientierung für die Wahl und den Einsatz der Raum- und Materialausstattung. Dies, und die anderen Kinder haben entscheidenden Einfluss auf den täglichen Spielverlauf. Das Interesse an anderen Kindern und am gemeinsamen Spiel wird geweckt und ist ein wichtiger Begleiter im Selbstbildungsprozess. Selbständigkeit, Entscheidungsfreiheit, Förderung der Wahrnehmung- und Sinnesentwicklung werden aus eigenem Antrieb aktiviert. Angeleitete Angebote bereichern das selbst initiierte Lernen. Förderung der Sprache erfolgt im Alltag des Freispiels durch summen oder singen, rhythmische Sprachspiele, Geschichten erzählen und vorlesen, Bilderbuchbetrachtungen, Bewegungslieder, sowie Kniereiterspielen. Gestalten und Darstellen durch Malen mit Fingern, Pinsel oder Stift hinterlassen Spuren; experimentieren mit Knete, Sand, Erde, Wasser oder Rasierschaum sind wertvolle Reize und entfalten ebenfalls die Sinne. Beziehungsaufbau zur Natur durch Aktivitäten im Außenbereich oder bei Exkursionen im Wald und Umgebung, oder einfach nur beim Blick aus dem Fenster stärkt die kreative Vorstellungskraft und stimuliert die ganzheitliche Entwicklung. Eine umfassende Bewegungswelt mit vielen Eindrücken, Lerninhalten und Sinneserfahrungen bieten sich dem Kind im gesamten Tagesablauf. Kriechen, rollen, krabbeln, laufen, sitzen, hüpfen, tanzen oder stehen, sind ein besonderes elementares Bedürfnis des Kindes, dass sie auch durch unterschiedliche Art innerhalb des Freispiels erleben. Die Kinder setzen sich mit dem eigenen Körper und der Umwelt auseinander, mit den Materialien und den physikalischen Zusammenhängen und mit dem gemeinsamen Handeln in der Gruppe. Das natürliche Spiel wird zum natürlichen Lernen.

Frühstückszeit 9.30-10.15 Uhr

Wir erachten es als sehr wichtig eine gleichmäßige Energieversorgung durch ein zweites Frühstück, nach dem ersten Frühstück Zuhause, in den Vormittag einzubauen. Die gemeinsame Frühstückszeit, beginnt zunächst mit einem ritualisierten Bewegungslied und läutet den Gang in den Waschraum ein. Das Händewaschen fällt unter der Rubrik Körperpflege, und ist in der Gestaltung der Pflege- und Wickelzeit ein weiterer bedeutsamer Teil unserer pädagogischen Arbeit. Die Sauberkeitserziehung, der den Toilettengang

beinhaltet, vollzieht sich mit Absprache der Eltern. Das von Zuhause aus mitgebrachte Frühstück, kann aus Brot mit Belag, Milchprodukten, wie z.B. Joghurt, ergänzt durch frisches Obst oder Gemüse bestehen. Zu jedem Frühstück gehört ein Getränk, z.B. Leitungs-oder Mineralwasser, Früchte-oder Kräutertee. Durch das gemeinsame Frühstück können wir Erzieher/innen das Essverhalten beeinflussen und zudem als Vorbild fungieren. In der Gemeinschaft ist der Appetit größer und die Kinder probieren eher fremde Lebensmittel zu essen. Das zeigt sich besonders an den Tagen in der Woche, an denen im Kindergarten das Frühstück Buffet angeboten wird. (s. Absatz Ernährung) Durch das anfängliche gemeinsame Gebet erfährt das Kind auf kindlicher Weise wertvolle christliche Inhalte, welches ein fester Bestandteil der religionspädagogischen Arbeit ist. Die Kinder erleben ein strukturelles Beisammensein. In der Sozialisation mit etwa Gleichaltrigen macht das Frühstück zu einer festgelegten Zeit Spaß und ist ein weiteres wichtiges Ereignis in der Erfahrung und dem Erlebnis des Gruppengefühls. Wir legen auch beim gemeinsamen Frühstück Wert auf Selbständigkeit. Selbstbestimmt können die Kinder entscheiden was und wieviel sie von den mitgebrachten und dargebotenen Lebensmitteln essen möchten. Sie beteiligen sich beim Hin-und Abräumen der Taschen, Flaschen, Brotdosen und Geschirr und werden in sogenannten „Küchendienst“ Altersgerecht mit einbezogen.

Wickelzeit 10.15- 11.30 Uhr

Im Anschluss ans Frühstück führen wir eine zweite Freispielphase durch. Je nach Wetterlage findet nach dem gemeinsamen Händewaschen im Waschraum entweder ein zweites Freispiel innerhalb des Gruppenraumes statt, um die Spielaktionen fortzuführen und geleitete Angebote wahrzunehmen. Bei trockenem Wetter nutzen wir das Außengelände der Kita oder gehen im Ort spazieren und besuchen zum Beispiel den nahe gelegenen Spielplatz. Bevor wir jedoch nach draußen gehen, finden sich einzelne Kinder mit Erzieher/innen im Waschraum ein und erfahren dort angemessene Pflege (Gesicht waschen) und die Wickelzeit. Die zugewandte Aufmerksamkeit in der Wickelzeit trägt zum Aufbau und zur Festigung der gegenseitigen Beziehung bei, und gilt zudem als wertvolle Handlung für Zwiegespräche und damit für spielerisches Anregen des Spracherwerbs.

Spielkreis 11.30-11.45 Uhr

Nach dem gemeinsamen Aufräumen wird der konstant wiederkehrende Spielkreis durch ein ritualisiertes Begrüßungslied eingeläutet. Der Spielkreis dient der Gemeinschaft, der Sprachbildung, stärkt die Fantasie und Kreativität und ist für die Kinder eine spürbare Überleitung zur Verabschiedung des Vormittags. Es finden kurze Spieleinheiten statt, gefüllt mit Fingerspielen, Bewegungs- und Wahrnehmungsspielen. Lieder werden gesungen, mit Instrumenten musiziert und kleine Geschichten vermittelt. Die Annäherung christlicher Inhalte umfasst die Erzählung biblischer Geschichten und religiösem Liedgut.

Erste Abholphase und Mittagessen 11.45-12.15 Uhr

Alle Kinder in der U3-Betreuungsgruppe können am Mittagessen teilnehmen. Die Kinder, die am gemeinsamen Mittagessen teilnehmen unterstützen das Tischdecken, um nach einem Tischgebet, die gelieferte, ausgewogene, warme Speisen einzunehmen. Der Ablauf, sowie die pädagogischen Inhalte sind ähnlich wie beim Frühstück. In der Essenssituation achten wir auf Tischkultur und Regeln und bieten bei Bedarf Unterstützung und Hilfestellung. Eine ruhige, vertrauensvolle Atmosphäre während dem Mittagessen ist ein Gewinn, um auf das spätere Zubettgehen Einfluss zu nehmen. Eltern, die ihre Kinder vor dem Essen abholen, erfahren in dieser Zeit ein Austausch über die Ereignisse des Kindergarten-tages.

Zweite Abholphase und Mittagsschlaf 12.15-14.00

Um eine Pause und ein Ausgleich vom ereignisreichen Kindergartenalltag zu schaffen, findet im Anschluss des Mittagssessen eine Ruhephase statt. Uns stehen hierfür zwei Schlafräume mit altersentsprechendem Mobiliar zur Verfügung. Die Kinder werden auf das Angebot vorbereitet, dazu gehört eine weitere Pflege- und Wickelzeit und der Wechsel der Kleidung für das Zubettgehen. Bedürfnisse nach Ruhe und Schlaf werden individuell berücksichtigt. Um ihnen eine vertraute und gewohnte Umgebung anzubieten, bringen uns die Eltern hierzu persönliche Einschlafhilfen, wie Kuscheltier, Schnuller und die eigene Bettwäsche von zu Hause mit. Diese helfen zu entspannen und zu pausieren. Die Erzieher/innen begleiten den gesamten Prozess und gewährleisten Kontinuität und Sicherheit in der Betreuung der Übermittagssituation.

Dritte Abholphase und „offenes Spiel“ am Nachmittag 14.00-16:45 Uhr

Werden Kinder nach dem Mittagsschlaf abgeholt, bieten wir den Eltern in dieser Zeit unsere Unterstützung in der Aufwachphase an, worunter das Umziehen, das animierte Zähneputzen und die Berichterstattung vom Tag fallen. Wir betreuen die Kinder, die zu einem späteren Zeitpunkt abgeholt werden, über den Nachmittag hinweg und bieten Freispiel, angeleitete Einheiten, spontane Projekte oder auch jährlich wiederkehrende Aktivitäten an.

Tagesablauf Ü3

Das Familienzentrum öffnet täglich um 7.00 Uhr. Den Frühdienst übernehmen abwechselnd 2-3 Kolleginnen. Das gruppenübergreifende Ankommen, ermöglicht allen Eltern, Kindern und Erzieherinnen einen guten Kontakt zueinander. Nach der gegenseitigen Begrüßung, stehen den Kindern die Gruppenräume, sowie unterschiedliche Aktionsräume, wie z.B. die Turnhalle, zur Verfügung. Nun verteilen sich die Kinder und das pädagogische Fachpersonal in ihre Stammgruppen, wo die Freispielzeit beginnt. Während dieser Zeit wählen die Kinder ihre Spielpartner und das Spiel frei aus. Die Erzieherinnen setzen gezielte Impulse, die die unterschiedlichen Entwicklungsbereiche der Kinder ansprechen, fordern und fördern. Die Freispielphase bietet Zeit und Möglichkeit zur individuellen Beobachtung der Kinder.

Unser teiloffenes Konzept ermöglicht es den Kindern, sich gegenseitig in den Gruppen zu besuchen, die Turnhalle als Bewegungsbaustelle zu nutzen oder den Flur mit dem Bobby Car zu erkunden. Hier gelten klare Absprachen und Regeln, die zu jeder Zeit die Aufsichtspflicht gewähren leisten und den Kindern Sicherheit im ganzen Haus vermitteln.

Das Ende der Freispielphase wird durch ein Glöckchen eingeleitet, dass Signal für die Kinder die Gruppe und Aktionsräume aufzuräumen.

Im Anschluss findet ein gemeinsamer Morgenkreis statt. Nach Feststellen der Anwesenheit, wird mit Liedern, Finger- oder Bewegungsspielen der Tag begrüßt. Vor dem Frühstück gehen die Kinder auf Toilette und waschen die Hände.

Zurück in der Gruppe, haben die Kinder ihre Taschen vom Haken im Flur geholt und nehmen sich nun selbstständig Tasse und Teller an ihren Platz. Nun packen sie ihr Frühstück aus und schenken sich Getränke ein. Die pädagogischen Fachkräfte leisten bei Bedarf, Hilfestellungen. Die gemeinsame Zeit, des Frühstückens, bietet familienähnliche Strukturen, Zeit für Gespräche und um in Ruhe zu essen.

Zum Ende werden Tischdienste verteilt, die Aufgaben suchen sie die Kinder aus und erledigen diese nach Beendigung des gemeinsamen Frühstücks selbstständig und dem Alter angepasst.

Bis zum Schlusskreis bleibt nun Zeit für das Spiel im Freien, Kleingruppenarbeit, individueller Förderung einzelner Kinder, Bewegungseinheiten, Waldspaziergängen und ähnliches. Der Schlusskreis ist das letzte Zusammenkommen aller Kinder am Tag. Hier ist nochmal Zeit für gemeinsames Spielen und Verabschieden.

Die Abholphase findet je nach Wetterlage im Außengelände, im Turnraum oder in den Gruppen statt. Während einige Kinder nach Hause gehen, bleiben Andere zum Mittagessen. Diese Vorgänge laufen parallel zueinander und werden entsprechend der Kinderzahl von Erzieherinnen begleitet.

Nach der Mittags- und Ruhephase startet das Nachmittagsprogramm, in der Regel gruppenübergreifend. Zahlreiche Angebote für Groß- und Klein finden nun statt. Hier wird sich am Interessenfeldes des Kindes, Elternbedarfen, Situationsansätzen oder christlichen Festen orientiert. Ein Kalender, der 2x im Jahr verteilt wird, gewährt den Eltern einen genauen Überblick der Termine. Zu einzelnen Veranstaltungen wird extra eingeladen.

Wenn kein Aktionsnachmittag stattfindet, kommen die Kinder am späteren Nachmittag zu einem kleinen Imbiss zusammen, dieser wird von zu Hause mitgegeben.

Bis alle Kinder abgeholt sind, verbringen sie die Zeit mit Spielen, Bewegung oder entspannen beim Vorlesen.

Übermittagsbetreuung U3

Kinder brauchen feste Strukturen, die ihnen helfen, den Tagesablauf zu bewältigen. Ein fester Bestandteil des Alltages ist das gemeinsame Mittagessen. In einer familiär nachempfundenen Atmosphäre wird nicht nur das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Gruppe ausgebaut, sondern die Kinder erproben sich auch in ihrer Selbstständigkeit. Dadurch lernen die Kinder einen angemessenen Umgang mit Besteck kennen.

Durch die aktive Teilnahme am Mittagessen durch die Kolleginnen fungieren diese nicht nur als Vorbild, die Kinder erfahren dadurch ein breites Spektrum an ihnen bekannten und unbekannten Lebensmitteln, wodurch sie motiviert werden „Neues“ zu probieren.

Regeln und Rituale finden sich während dem Mittagessen ebenfalls wieder. Ein gemeinsames Tischgebet signalisiert den Kindern den Beginn des Mittagessens.

Auf eine angemessene Portionsgröße wird durch die Kolleginnen geachtet. Die Kinder haben jedoch stets die Möglichkeit einen Nachschlag zu bekommen. Dadurch erfahren sie, dass sie ernst genommen werden und schulen ihr Bewusstsein für ihr Hungergefühl.

Abgeschlossen wird das Mittagessen mit dem Wegräumen der Getränkeflaschen und Lätzchen, sowie dem anschließenden Taschen an den eigenen Kleiderhaken im Flur hängen und dem darauffolgenden Händewaschen.

Während der Übermittagsphase/dem Mittagessen bekommen die Kinder die Möglichkeit sich in ihrer Eigenständigkeit weiterzuentwickeln. Die Kolleginnen geben Hilfestellung, sofern die Kinder diese benötigen.

Übermittagsbetreuung Ü3

Auch im Ü3-Bereich wird ein besonderes Augenmerk auf feste Strukturen in der pädagogischen Arbeit mit Kindern gelegt. Hier ist das gemeinsame Mittagessen fest integriert. Ebenso wie im U3- Bereich erleben die Kinder eine familiär nachempfundene Atmosphäre, die zu einem Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Gruppe führt und die Selbstständigkeit der Kinder fördert. Hier ist es uns wichtig, dass wir das ritualisierte Mittagessen der U3- Gruppe in den Ü3-Gruppen weiterführen. Dies erleichtert den Kindern, den späteren Übergang.

Die Kolleginnen begleiten das Mittagessen und sind Vorbild im Umgang mit Speisen und in der Handhabung von Geschirr und Besteck. Die Kinder decken nach Absprache eigenständig den Tisch. Zu Beginn des Mittagessens wird ein gemeinsames Gebet gesprochen.

Die Kinder lernen unterschiedliche Zutaten und Speisezubereitungen kennen. Sie wählen partizipatorisch, was und wieviel Sie kosten möchten. Hier motivieren die Kolleginnen möglichst jede Speise zu probieren, was den gustatorischen Sinn anregt. Diese Regel passen wir dem Alter der Kinder an und verstehen sie als steten Prozess bis zum Schulalter.

Zum Ende des Mittagessens wird gemeinsam der Tisch abgeräumt und gesäubert. Im Anschluss waschen die Kinder die Hände und das Gesicht, bevor dann die Abholphase bzw. Ruhezeit beginnt.

Mittagsschlaf Ü3

Auch hier finden sich viele Parallelen zum U3-Bereich. Die Raumgestaltung des Ruheraumes lädt zum Entspannen und Ausruhen ein. Jedes Kind hat eine eigene Liege, welche immer am gleichen Platz steht. Für die jüngeren Kinder stehen Bettchen aus Schaumstoff zur Verfügung, die den Kindern ein Nestgefühl vermitteln. Von zu Hause bringen die Kinder Bettwäsche, Kuscheltier,- oder Tuch mit. Der vertraute Geruch und der feste Schlafplatz vermittelt den Kindern ein Sicherheitsgefühl, ebenso wie Geborgenheit.

Um den Kindern den Übergang in die Ruhephase zu erleichtern werden Geschichten vorgelesen oder Hörbücher abgespielt. Hier achten wir auf die aktuellen Bedürfnisse und Wünsche der Kinder.

Dieses Ritual wird in allen Gruppen gleich durchgeführt, so dass jede Kollegin die Mittagsruhe begleiten kann und wird.

Kinder, die einschlafen, dürfen diesem Bedürfnis gerne nachkommen. In Absprache mit den Eltern gestaltet sich der Mittagsschlaf unterschiedlich lang.

Die Ruhephase selbst wird nach einer halben Stunde beendet. Die Kinder, die nicht eingeschlafen sind, stehen nun auf und gehen Zähne putzen, begleitet durch eine Kollegin.

Die Schlafkinder bleiben im Raum, dieser ist nur durch eine Tür vom Gruppenraum getrennt, so dass zu jeder Zeit eine Kollegin zur Verfügung steht, die die Kinder in der Aufwachphase begleitet.

Bildung und Förderung der Kinder

Bewegung

Sichere und gut koordinierte Bewegungsabläufe werden ausschließlich über das aktive Tun gefördert. Kinder haben einen ganz natürlichen Bewegungsdrang. Sie erproben täglich ihre motorischen Fähigkeiten. Die Erkenntnis, dass sie heute noch nicht so hoch klettern, so schnell laufen oder so weit springen können, motiviert sie es so lange zu versuchen bis das Ziel erreicht ist, um sogleich neue Ziele festzulegen. Die Bewegung ist für das Kind ein wichtiger Ausgleich zu den alltäglichen sozialisationsbedingten Anforderungen, denen es sich stellen muss. Es gibt die Kinder, die Freude an der Bewegung haben und sich immer wieder neu erproben, es gibt aber auch die Kinder, die sich nicht trauen, sich selbst den sportlichen Erfolg nicht zutrauen. Für alle Kinder müssen Anreize geschaffen werden Freude an der Bewegung zu entwickeln bzw. aufrecht zu erhalten. Die Erzieherinnen nehmen die Interessen und Schwerpunkte der Kinder wahr und nutzen die gemeinsamen Entwicklungsgespräche mit den Eltern um Informationen zu den sportlichen Aktivitätsmöglichkeiten in regionalen Vereinen weiterzugeben. In unserer Einrichtung können wir den Kindern folgende Möglichkeiten zur Bewegung anbieten:

Im Turnraum können während der Freispielzeit bis zu 10 Kinder toben, klettern, springen, unter Aufsicht schaukeln u.v.m.. Zusätzlich steht der Turnraum 1 x wöchentlich jeder Gruppe zu angeleiteten Bewegungsspielen, Bewegungsbaustellen oder kleinen Turnstunden zur Verfügung.

Das Außengelände wird täglich von allen Kindern nach dem Frühstück aufgesucht. (Extreme Wettersituationen ausgenommen). Hier können die Kinder laufen, springen, balancieren, buddeln, klettern und sich nach dem Morgen mit vielen Kindern im Gruppenraum auch in der Lautstärke etwas mehr verausgaben.

Der Wald ist fußläufig ca. 1 km vom Kindergarten entfernt. In unregelmäßigen Abständen besuchen wir mit den Kindern den Wald und erkunden die unterschiedlichsten Begebenheiten. (Bachlauf, Lichtung, dichter Wald und Gestrüpp). Jährlich werden Waldprojekte und Waldwochen angeboten.

Das Sportabzeichen „Jolinchen“ ist ein Angebot des Kreissportbundes und der AOK. Altersangemessene Aufgaben im Bereich Leichtathletik, Turnen und Schwimmen werden alle 2 Jahre mit den Kindern intensiv über drei bis 4 Wochen „trainiert“ und mit einem Sportfest abgeschlossen. Im Rahmen des Sportfestes erhalten die Kinder in Gegenwart ihrer Eltern die verdienten Urkunden, können ihren Erfolg feiern und sich selbst feiern lassen.

Schnupperstunden bei Kooperationspartnern im Ort geben den Kindern die Gelegenheit unverbindlich unterschiedliche Sportarten kennenzulernen. Gemeinsam mit ihnen bekannten Kindergartenkindern und Erzieherinnen überwinden sie eventuell vorhandene Hemmschwellen und können in sicherer Atmosphäre Neues kennenlernen.

Eltern - Kind Aktionen in Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern vermitteln Freude an der gemeinsamen Bewegung von Eltern und Kind. Als Beispiel für gemeinsame

Aktionen steht der Eltern – Kind Tanzkurs der Fritz – Busch Musikschule oder das Projekt Ernährung und Bewegung mit ausgebildeten Ernährungsberatern.

Körper, Gesundheit und Ernährung

Körper und Gesundheit: In diesem Bildungsbereich geht es uns um eine ganzheitliche und präventive Gesundheitsbildung, die neben der Stärkung des Selbstbewusstseins, der Entwicklung eines gesunden Körpergefühls und Lebenskompetenz, eine Befähigung der Kinder beinhaltet, für den eigenen Körper Verantwortung zu übernehmen. Unsere Mitarbeiterinnen achten das Bedürfnis der Kinder nach Nähe und Distanz. Dem Erwerb von Routinetätigkeiten, wie Zähneputzen, Händewaschen und die Körperhygiene messen wir eine besondere Bedeutung bei. In täglich gleichen Abläufen sollen sich Gewohnheiten, sowie motorische Fertigkeiten entwickeln und festigen. Die Kinder lernen in Beziehungen. So sind sich alle Mitarbeiterinnen bewusst, welche besondere Bedeutung das Vorbild der Erzieherin in der Kita hat.

In der Praxis heißt das:

- Bevor die Kinder in die Gruppen gehen nutzen sie das Desinfektionsmittel am Eingang oder in der oberen Etage im Waschraum, oder waschen sich die Hände. Handwaschregeln hängen an allen Waschbecken aus. Eine pädagogisch angemessen Einführung wird in den Gruppen von den Fachkräften direkt zu Beginn der Kindergartenzeit durchgeführt.
- Von Beginn an und dem Alter angemessen, lernen die Kinder das Einhalten der „Nies,- und Hust- Etikette.
- Die Kollegin achtet auf das Einhalten der gründlichen Handreinigung vor jedem Essen, gemeinsamen Zubereiten von Speisen und nach dem Toilettengang. Dabei gilt entweder Seife, zur Reinigung, oder Desinfektionsmittel zu nutzen. Für die kindgerechte Einführung ist das korrekte Händewaschen bildlich in allen Waschräumen dargestellt. Die Dauer und Gründlichkeit des Händewaschens wird durch Sprechtexte begleitet.

Sauberkeitserziehung:

Das Wickeln eines Kindes ist eine wichtige pädagogische Aufgabe. Die Erzieherin hat Gelegenheit sich jedem einzelnen Kind zuzuwenden, mit ihm zu sprechen, seine Befindlichkeit zu beobachten, Reaktionen und Vorlieben zu beachten, diese mit Worten zu begleiten und darauf einzugehen. Das Wickeln ist somit eine Zeit der ungeteilten Aufmerksamkeit zwischen Erzieherin und Kind – eine Aufmerksamkeit, die zum Aufbau und zur Festigung der gegenseitigen Beziehung beiträgt. Besonders wichtig erscheint es uns in dieser sehr intimen Situation, eine vertrauensvolle Atmosphäre von Wärme und Geborgenheit zu schaffen, so dass sich jedes Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit angenommen und verstanden fühlt. Gerade in der Eingewöhnungszeit achten wir darauf, dass das Wickeln und die gesamte Sauberkeitserziehung von einer vertrauten Person

übernommen wird. Nach Abschluss der Eingewöhnungszeit kann der Kreis der zuständigen Erwachsenen erweitert werden. Neben der persönlichen Gestaltung der Pflegesituation braucht diese auch einen angemessenen Rahmen. Der Wickelplatz befindet sich in einem separaten Raum, mit Töpfchen, Kindertoilette und ein geräumiger Wickeltisch mit integrierter Treppe. Wir unterstützen zusätzlich die Sauberkeitserziehung, falls von den Kindern gewünscht, durch gemeinsame Toilettengänge. Besonders im Bereich der Sauberkeitserziehung ist es wichtig, den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes zu berücksichtigen und die Gestaltung des Tagesablaufes entsprechend auszurichten, denn das Bedürfnis, sauber und trocken zu werden, entwickelt sich in dem Maße, wie die dafür erforderlichen Fähigkeiten heranreifen. Mit Ruhe, viel Zeit und Geduld begleiten wir die Kinder in dieser wichtigen Phase ihrer Entwicklung da dessen Ablauf und Geschwindigkeit bei jedem Kind ganz individuell ist. Ganz wichtig ist hier noch anzumerken, dass die Sauberkeitserziehung von uns im Kindergarten nicht alleine bewältigt werden kann, sondern nur unterstützend und begleitend zur Erziehungstätigkeit der Eltern. Hier ist ein intensiver Kontakt zwischen Erzieherin und Eltern gefordert, der dem Kind die nötige Sicherheit vermittelt und so eine Basis schafft, in der es sich ganz individuell und selbstständig entwickeln kann.

Ernährung:

Es ist selbstverständlich, dass die Kinder in einer entspannten, ruhigen Atmosphäre gemeinsam frühstücken. Dafür bringen die Kinder jeden Morgen ein gesundes abwechslungsreiches Frühstück mitbringen. Darüber hinaus steht den Kindern ein Obstbuffet zur Verfügung, an dem sie sich täglich mit frischem Obst versorgen können. Dies sollte überwiegend saisonales Obst aus der Region sein, kann aber auch schon mal eine exotische Frucht sein. Das Buffet wird mit Unterstützung der Eltern gefüllt. Hierbei ist uns wichtig, die Kinder immer wieder an neue Sinnes- und Geschmackserfahrungen heranzuführen, sowie zu erfahren, wo der Ursprung der Lebensmittel ist. (s. dazu auch Absatz: Ökologische Bildung).

Ein Fundament des gesunden Heranwachsens ist die Ernährung des Menschen. Wir achten auf ein vollwertiges, nährstoffreiches Frühstück, bestehend aus Brot, Milchprodukte, Wurst Obst, Rohkost etc. Einmal wöchentlich bereiten alle Eltern einen Frühstücksbeitrag zu, der diesen Vorgaben entspricht. Aus den mitgebrachten Speisen der Kinder bereiten wir ein Buffet, von dem sich die Kinder dann bedienen können. Neben der umfassenden und reichhaltigen Erfahrungen im gustatorischen Bereich leistet diese Form des gemeinsamen Frühstücks einen Beitrag zum „abgeben“, „teilen“ und zur gemeinsamen Freude am an der Tischgemeinschaft.

Für die Übermittagskinder garantieren wir täglich zum Mittagessen eine altersentsprechend abwechslungsreiche, ausgewogene und kindgerechte Mischkost. Dabei nehmen wir auf die kulturellen, religiösen und gesundheitlich bedingten Essgewohnheiten Rücksicht. Das Mittagessen wird von einem Caterer geliefert dessen Speiseplan dem Qualitätsstandard der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) unterliegt und zertifiziert ist. In einem Wochenzyklus wird max. 1x Fleisch, 1x Fisch, 1x Hülsenfrüchte und täglich Gemüse und Salat angeboten. Aktuell gibt es 1x wöchentliche eine Mahlzeit die aus Lebensmitteln zubereitet wird, die mit dem 100% Bio Logo gekennzeichnet sind. Alle Kinder, die über

Mittag im Kindergarten anwesend sind, nehmen an der Mittagsmahlzeit teil. In unserem Kindergarten ist die Esskultur ein wichtiger Bestandteil. Das Essen wird bei uns in den Gruppen gemeinsam und zu festen Zeiten eingenommen. Essen soll Spaß machen, braucht jedoch Regeln. Die Kinder werden beispielsweise in ihrer altersgerechten Selbständigkeit (selber essen, das Besteck halten, Eingießen, Essen auftun,...), dem ordentlichen Sitzen am Tisch und der Kommunikation beim Essen unterstützt. Die entsprechenden Regeln werden mit den Kindern erarbeitet und besprochen.

Sprachbildung und Kommunikation

Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel. Sie dient der Übermittlung von Gedanken und Gefühlen und sie ist wichtig für die Übergabe von Informationen.

Weitere Elemente der Sprache sind der Aufbau eines stabilen Selbstbildes, soziale Interaktion und kulturelle Zugehörigkeit.

Da die Sprachentwicklung im wesentlichen Teil im Alter von 5 bis 7 Jahren abgeschlossen ist, ist die Unterstützung im Elementarbereich ein wichtiger Baustein unserer Kindergartenarbeit.

Bis zur Einschulung unterstützen wir das Kind in seiner Sprachfreude und seinem Sprachgebrauch. Deshalb fördern wir die motorischen und kognitiven Basismöglichkeiten des Kindes in allen Bereichen der linguistischen Beschreibungsebenen. (Morphologie u. Syntax, Semantik, Phonetik u. Phonologie). Dadurch kann das Kind die o.g. Elemente der Sprache ausführen und weiter entwickeln.

Durch gezielte Beobachtung erhalten die Fachkräfte in den Gruppen einen kontinuierlichen und begleitenden Eindruck zur individuellen Sprachkompetenz des Kindes. Diese Beobachtungen werden dokumentiert und objektiv ausgewertet anhand von „BASIK“ (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen). Das Material zur Dokumentation ist jeweils auf die unterschiedlichen Altersgruppen U3 und Ü3 ausgelegt.

Drei Dokumentationsphasen ermöglichen den objektiven Nachweis der Entwicklung durch den direkten Vergleich anhand einer Grafik.

Kinder mit erhöhtem Sprachförderbedarf erhalten 4mal wöchentlich, zusätzlich zur alltagsintegrierten Sprachförderung, gezielte Spieleinheiten, basierend auf dem Förderprogramm „Bildung 3000“.

Grundlage der alltagsintegrierten Sprachförderung in den Gruppen ist das sprachliche Vorbild der Fachkräfte, sowie das handlungsbegleitende Sprechen, um den Kindern einen umfangreichen Wortschatz, eine deutliche Artikulation und die korrekte Anwendung der deutschen Grammatik vorzuleben. Auf der Basis einer sehr vertrauensvollen, positiven Beziehung zwischen dem Kind und der Erzieherin ermutigen wir das Kind zur Sprechfreude und zum ausprobieren neuer Vokabeln oder Sprachregeln. Besonderer Schwerpunkt liegt

dabei zunächst auf dem Sprachrhythmus und weniger auf der korrekten Aussprache des Kindes.

Mit vielen Liedern, Fingerspielen, Auszählreimen und Geschichten werden die Kinder motiviert die Sprache aktiv einzusetzen.

Das Kind erfährt aufmerksame Zuwendung und Wertschätzung, wenn es seine Erlebnisse mitteilt und lernt, dass zu einer gemeinsamen Unterhaltung gegenseitige Sprech-, und Zuhörzeiten gehören.

Zusätzlich unterstützen wir die Kinder in der Kommunikation mit anderen Kindern zur Kontaktaufnahme und auch zur Konfliktlösung.

In enger Absprache mit den Kolleginnen in den Gruppen arbeiten 4-mal wöchentlich eine Fachkraft gruppenübergreifend in Kleinstgruppen mit den Kindern, die erhöhten Förderbedarf aufweisen. Basierend auf dem Erlernen des deutschen Sprachrhythmus, begleiten wir die Kinder bis zum Satzbau und der richtigen Anwendung der deutschen Grammatik. Dabei verbinden wir die Inhalte des Sprachförderprogramms „Bildung 3000“ mit der alltagsintegrierten Sprachförderung, also mit den Erlebnissen aus dem täglichen Wahrnehmungsfeld der Kinder. Die Förderung geht bei Bedarf über die gesamte Kindergartenzeit.

Maximal 4 -5 Kinder mit ähnlichen Sprachkompetenzen treffen sich 4-mal wöchentlich zu einzelnen Fördereinheiten die ca.15 - 20 Minuten dauern. Dabei handelt es sich um Kinder mit deutscher Muttersprache und erheblichen Sprachauffälligkeiten und um Kinder mit Migrationshintergrund, die Deutsch als Zweitsprache erlernen.

Die Fachkraft zur Sprachförderung steht im regelmäßigen Austausch mit den Fachkräften in den Gruppen. Die jeweiligen Förderpläne werden abgesprochen und gemeinsam erstellt, auch über die Inhalte der Elterngespräche tauschen sich die Kolleginnen aus.

Die Eltern erhalten in Rahmen von Entwicklungsgesprächen Informationen zu den Kompetenzen und besonderen Ressourcen ihrer Kinder. Der weitere Förderverlauf wird mit ihnen abgesprochen, die Inhalte von besonderen Förderprogrammen werden regelmäßig vorgestellt und aktualisiert. Diese Gespräche werden zunächst von der Fachkraft in der Gruppe geführt, zu der eine vertrauensvolle Beziehung besteht. Die Kollegin aus der Gruppe stellt den Kontakt zu den Fachkräften der Sprachförderung her. Genaue Inhalte des Förderprogramms und gemeinsame Absprachen zur weiteren Förderung und Begleitung des Kindes werden gemeinsam mit den Eltern festgelegt.

Durch regelmäßige Gesprächstermine, Elternbriefe und, wenn nötig, auch durch begleitete Arzt, oder Therapeutenbesuche werden die Eltern in die Förderung der Kinder eingebunden und haben so erheblichen Anteil am Lernerfolg des Kindes.

Durch die Kooperation mit Logopäden haben manche Sprachförderkinder auch hier im Haus Logopädie. D.h. die Logopädin kommt regelmäßig 1-2 mal wöchentlich. Unsere Fachkraft für Sprache ist somit immer im Austausch mit der jeweiligen Logopädin. Dies ermöglicht eine sehr gute Zusammenarbeit.

Um den qualitativ hohen Ansprüchen der Sprachförderung gerecht zu werden achtet das Personal auf eine kontinuierliche Fort und Weiterbildung. Alle Kolleginnen werden im

Bereich der alltagsintegrierten Sprachförderung geschult. Darüber hinaus sind zwei Mitarbeiterinnen speziell zum Förderprogramm „Bildung 3000“ geschult und zertifiziert.

Die Fort-, und Weiterbildungsmöglichkeiten werden vom Träger der Einrichtung ausdrücklich gewünscht und finanziert. Dies entspricht der Sicherung der Qualität der Einrichtung, festgeschrieben im Handbuch des Qualitätsmanagements des Kirchenkreises Siegen – Wittgenstein.

Das Familienzentrum „Kunterbunt“ verfügt über ein breites Netzwerk an Kooperationspartnern, darunter sind auch Ärzte und Logopäden, die das Team und die Eltern fachlich beraten und unterstützen.

So stellen wir sicher, dass wir, gemeinsam mit den Eltern, unser oben genanntes Ziel für die Kinder erreichen.

Soziale- und (inter-)kulturelle Bildung

Die globale Vielfalt der Erde, andere Menschen, andere Kulturen, andere Sprachen, Kunst, Theater und Musik holen wir in kindgerechtem Maß in die Erlebniswelt der Kinder. Dazu nutzen wir Medien, Projektangebote und Exkursionen. Ziel ist, den Kindern die Möglichkeit zu geben, neugierig und offen zu werden für eine multikulturelle Welt mit ihren vielen Facetten. In unserer Einrichtung achten wir alltäglich darauf:

- Bilderbücher und Lieder in unterschiedlichen Sprachen anzubieten,
- Besuche von kulturellen Veranstaltungen durchzuführen,
- Respekt vor unterschiedlichen Religionen und Kulturen zu leben,
- Kulinarische Regeln der unterschiedlichen Religionen und Nationen zu beachten,
- Das Interesse bei Kindern und Eltern zu wecken und aufrecht zu erhalten für alles was anders ist.

Musisch-Ästhetische Bildung

Musik ist ein lebensbestimmendes Element, das die Kinder in unserer Einrichtung täglich begleitet.

Ziel

Die Entwicklung der Kinder wird in den frühen, sensiblen Lernphasen mithilfe der Musik auf verschiedenen Ebenen unterstützt.

Besonders in der Begegnung mit der Musik verbessert das Kind seine auditive Wahrnehmung und seine sprachlichen Fähigkeiten.

Durch das gemeinsame Musizieren und z.B. durch jahreszeitliche Projekte verfolgen wir das Ziel, den Kindern soziale Kompetenzen zu vermitteln.

Erlebnisse mit Klang und Akustik führen zu ersten Kontakten mit den Naturwissenschaften.

Weiterhin schult die Bewegung zur Musik die motorische Koordination.

Methoden

Musik im Alltag

Musik ist generell ein fester Bestandteil des Kindergartenalltags. Sie begleitet Kinder in täglichen Ritualen, z.B. mit Liedern im Morgenkreis, „Lied der Woche“, bei Tischgebeten, Geburtstagsliedern, Klanggeschichten und im Schlusskreis.

Musik und Bewegung in Sprachförderung und Integration

Die Integrationskräfte entwickeln regelmäßig (2-3 Mal wöchentlich) –oft gemeinsam mit der Sprachförderkraft- gezielte Musik- und Bewegungsangebote für Kleingruppen (unterschiedliche Altersgruppen und Förderbedarfe).

Diese Einheiten werden gruppenübergreifend mit besonderem Blick auf die Integrationskinder und Kinder mit Sprachauffälligkeiten durchgeführt. Die Kinder geben das Geübte angeleitet in die Gruppen weiter.

Musik im Kunterbunten Kirchentreff

Im zweimonatlichen Kunterbunten Kirchentreff gehören wiederkehrende Anfangs- und Schlusslieder zum festen Ablauf, außerdem lernen die Kinder jedes Mal ein neues Lied. Diese Lieder werden gemeinsam mit Eltern, Erzieherinnen und dem Presbyter gesungen.

Musik bei besonderen Anlässen

Bei besonderen Festen wie z.B. das Sommerfest oder der Weihnachtsgottesdienst wird besonders auf die musikalische Begleitung Wert gelegt. So üben Kinder über einen längeren Zeitraum Lieder und Tänze ein. Auch das Musizieren mit Orff'schen Instrumenten wird für diese Anlässe kindgerecht vermittelt und eingeübt.

Musikschule in unserer Einrichtung

In Kooperation mit der Fritz-Busch-Musikschule findet einmal wöchentlich vormittags musikalische Früherziehung für 4-6 jährige Kinder statt.

Es wird gewährleistet, dass alle Kindergartenkinder Anteil an der musikalischen Bildung durch die Musikschule haben:

- Zweiwöchentlich findet eine musikalische Einheit im Wichtelstübchen für die U3 Kinder statt.
- Zweiwöchentlich nehmen alle 3-jährigen Kinder an einer Musik/Tanz/Rhythmus-Einheit im Turnraum teil. Diese Einheit wird von Gruppenerzieherinnen und

sozialpädagogischen Fachkräften begleitet, die das Gelernte in die Gruppen transportieren und dort für alle Kinder vertiefen.

Außerdem begleitet und unterstützt die Musikschule u.a. besondere Gottesdienste und z.B. jahreszeitliche Projekte.

Musik ist generell ein fester Bestandteil des Kindergartenalltags. Sie begleitet Kinder z.B. mit Liedern im Morgenkreis, „Lied der Woche“ bei Tischgebeten, Geburtstagsliedern, Klanggeschichten, Langzeitprojekten

Materialien

Die verwendeten Materialien und Instrumente, die zum Einsatz kommen, sind Folgende:

- Orff'sche Instrumente
- Klingende Stäbe in Grundtönen
- Glockenspiel
- Begleitinstrumente beim Singen: Gitarre und Flöte
- Körper als Rhythmusinstrument

Sicherung der Qualität

Mit besonderen Fortbildungen und Seminaren in der musikalischen Bildung einzelner Erzieherinnen und Fachkräfte ist die Qualität gesichert. Für die Projekte und Angebote im Rahmen der Musikschule ist adäquates Fachpersonal vorhanden.

Zusätzlich gibt es intern einen Gitarrenworkshop, wo alle Erzieherinnen und Fachkräfte die Option haben, daran teilzunehmen.

Des Weiteren hat das Familienzentrum immer genügend spielbereite Instrumente vorhanden, um das Einüben von Liedern und das Musizieren zu gewährleisten.

Kreativbereich

In Kreativecken ermöglichen wir jedem Kind seine eigene persönliche Begabung und Interessen zu finden, indem wir verschiedene Materialien (Papier, Stoffe, Wolle, Naturprodukte usw.) sowie Klebstoff, Kleister und verschiedene Malutensilien anbieten. Wir bieten genügend Zeit, Raum, Anreize und Möglichkeit sich zu erproben und zu experimentieren, Fantasien freien Lauf zu lassen, und Begabungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, Intelligenz und Kreativität entsprechend individuell zu erleben. Dadurch wollen wir die Kinder befähigen, eigenständig zu denken, zu handeln und das vorhandene kreative Potenzial zu nutzen und auszubauen.

Jedem "Kunstwerk" wird eine entsprechende Anerkennung zugesprochen, indem wir sie z.B. ausstellen oder aufhängen oder im persönlichen Portfolio sammeln. (zum Portfolio siehe unter **Dokumentation**). Den Kindern wird somit ein hohes Maß an Selbstbewusstsein und Wertschätzung vermittelt.

In Projektarbeiten beschäftigen wir uns ganzheitlich mit unterschiedlichen Themen (z.B. Jahreszeitlich bezogen) Der Zeitraum der Projekte sind unterschiedlich lang und abhängig vom Thema und Interesse der Kinder. Es ermöglicht den Kindern Sinnzusammenhänge zu erlernen und sich über einen längeren Zeitraum mit einem Thema zu beschäftigen. Je nach Projektthemen und Jahreszeiten sind die Kinder an verändernder Raumgestaltung stark beteiligt.

Das Rollenspiel

Des Weiteren bieten wir den Kindern in der Puppenecke einen geschützten Rahmen , um dort im spontanen Rollenspiel ihre Fantasiewelt aktiv zu gestalten und zu erleben. Heute Prinzessin und morgen ein Pirat! Ein Angebot verschiedenster Requisiten mit hohem Aufforderungscharakter (Tücher, Hüte, Spiegel, Kleider, Schmuck etc.) hilft ihnen bei der Rollenfindung und steigert die Spielfreude. Die Materialien werden in regelmäßigen Abständen ausgetauscht, um das Interesse am Rollenspiel aufrecht zu erhalten. Es ist dem Kind durch verschiedene Rollenübernahmen möglich, Erlebtes spielerisch zu verarbeiten. Aus verschiedenen Perspektiven erweitert das Kind mit all seinen Sinnen seine Erfahrungswelt und kann dies in seinem eigenen Rhythmus tun. Sich in eine andere Rolle hineinzusetzen, ist ein wichtiger Schritt bei der Findung der eigenen Identität. Durch das gemeinsame Rollenspiel wird die soziale und emotionale Kompetenz entwickelt und erweitert. Kompromisse eingehen und eigene Bedürfnisse zurückstellen sind hierbei wichtige Erfahrungswerte. Durch An –und Ausziehen der Verkleidung wird sowohl die Grob - wie auch Feinmotorik geschult. Das gemeinsame Spiel fördert die kommunikative Kompetenz und weckt die Sprachfreude. Durch Rollenspiele kommt es so zu einer ganzheitlichen Förderung aller Entwicklungsbereiche. Für den Erzieher ist es ein wichtiges Beobachtungsfeld um zu erfahren was bewegt das Kind und kann dies evtl. thematisieren, aufgreifen und /oder vertiefen.

Eltern Kind Angebote

Im Kindergartenjahr bieten wir mehrere Eltern/Kind Angebote an. Diese Angebote sind gruppenübergreifend. Wir vermitteln, somit nicht nur die Freude am gemeinsamen Tun zwischen Eltern und Kind, sondern auch die Gemeinschaft und den Dialog im gesamten Kindergartenbereich.

Elternabende

In jahreszeitlichen Abständen bieten wir gruppenübergreifende Kreativabende mit und ohne Referenten an. Wir bieten eine offene wohlwollende Atmosphäre in der sich die Eltern in der Gemeinschaft mit anderen Kindergarteneltern kennenlernen, kreativ beschäftigen und ungezwungen austauschen können.

Mathematische Bildung

Jeden Tag begegnet den Kindern im Kindergarten die Mathematik. Bewusst und unbewusst setzen sie sich mit Größen, Gewichten, Mengen und Zahlen etc. auseinander und tauschen sich untereinander darüber aus, indem sie vergleichen, abwägen und manchmal sogar streiten. Dies geschieht sowohl im Freispiel, wie auch im Außengelände. Da wird gezählt, oder geteilt, da sind Türme aus Kindersicht sehr hoch gebaut, höher als der andere, größer als ich groß bin, Steine werden in Mengen zusammengelegt und verglichen. Hier könnten unzählige Beispiele aufgeführt werden. Die Aufgabe der Erzieherinnen ist es, diese Situationen zu erkennen, und fachgerecht zu vertiefen. Wieviel ist das? Wie schwer ist etwas? Wie lang ist etwas? Womit kann ich das messen? Welche Messinstrumentarien gibt es? Wie heißen die Zahlen? Wie sehen die Zahlen aus? ... Durch häufiges Wiederholen automatisieren sich Erkenntnisse und Abläufe, sodass im letzten Kindergartenjahr Simultanerfassung von kleinen Mengen und sogar kleine Rechenaufgaben im Zahlenraum bis 10 schon möglich sind. Unterstützt wird die mathematische Bildung durch gezielte Spielangebote wie z.B.:

- Zahlenspiele aller Art (Tischspiele)
- Zahlenland
- Strategische Spiele
- Reihenfolgen erfassen und fortführen.
- Die Mathekiste
- Mathe Max
- Die Zahlen - Detektive
- Puzzle

Wann immer es möglich ist besuchen wir Ausstellungen oder Mitmachprojekte (MINT Tage in Siegen), gestalten selbst kleine Experimente und entdecken geometrische Zusammenhänge. (Kreis, Halbkreis, Viertel, Dreieck, Viereck, Quadrat usw.). Für die Kinder ist es auch immer wieder spannend diese geometrischen Formen in ihrem Alltag zu entdecken. Z.B. in Hausdächern, Fenstern, Lichtschaltern usw.

Religion und Ethik

Gott im Alltag, ganz praktisch...

Wir erleben mit den Kindern bewusst und aktiv das Kirchenjahr, dabei orientieren wir uns an den kirchlichen Festen und Traditionen.

- **Geschichten** aus dem Alten Testament, sowie Gleichnisse und Erzählungen aus dem Leben Jesu dienen als Orientierung und Leitfaden für gemeinsames Leben und Aufwachsen.
- **Lieder und Gebete**, als tägliches Ritual, verinnerlichen die christlichen Inhalte und Werte. Sie geben uns Sicherheit und Halt in der Bewältigung unseres Alltages und lassen uns Gott und Jesus erfahren. Sie lassen uns spüren, dass Gott als Gesprächspartner da ist.
- **Projekte zur Bibel**, bestehend aus Spielen und kreativen Angeboten helfen uns, die Aussagen der Bibel mit allen Sinnen wahrzunehmen, zu verstehen und zu verinnerlichen.

- **Gottesdienste** zu den Jahresfesten helfen uns Traditionen kennenzulernen und gemeinsam zu erleben. Gottesdienste sind auch der feierliche Abschluss von Projekten und Erzählreihen, und die Bitte um Gottes Segen auf neuen Wegen. (Abschiedsgottesdienste)
- **Kunterbunter Kirchentreff (KKT)**, fünfmal im Jahr montags stattfindender ca. 30 minütiger Minigottesdienst mit ritualisierten Liedern und Gebeten, wechselnden bibl. Geschichten in Anlehnung an den Alltag der Kinder. Hier werden die Mitarbeitenden von dem Prädikant der Kirchengemeinde unterstützt.
- **Gemeindefeste** lassen uns in fröhlicher und entspannter Atmosphäre erleben, ein Teil der Gemeinde zu sein. Sie unterstützen uns im Aufbau von sozialen Kontakten und bieten uns so ein Gefühl der Zugehörigkeit zu der heimatlichen Gemeinde.
- **Angebote wie der monatliche „offen Kindergarten Komm, spiel mit mir“ und das Elterncafé „Plauderstündchen“** unterstützen das soziale Netzwerk und die Verankerung der Familien im Familienzentrum und in der Kirchengemeinde.
- **Unsere Teilnahme an Aktivitäten der Gemeindegruppen, die Veröffentlichung und Einladung zu den gemeindlichen Angeboten**, öffnen den Weg in die Gemeinde und erleichtern den Zugang zu den entsprechenden Gruppen und Veranstaltungen.
(Krabbelgruppe, Abenteuerland, Jungschargruppen, Frauen gemeinsam, Helferkreis, Seniorenarbeit u.a.m.)
- **Die vertrauensvolle Beziehung zu den verantwortlichen Personen in der Kirchengemeinde** ermöglicht eine gute, ideenreiche und flexible Gestaltung der bestehenden und neu zu entwickelnden Angebote.

Das erwartet ihr Kind:

Zu den selbstverständlichen Ritualen, die das Kind vom ersten Kindertag an immer wieder erlebt, gehören:

- Das Tischgebet, oder -lied vor allen Mahlzeiten,
- das Schlussgebet und die Bitte um Gottes Segen für den Heimweg am Ende des Kindertagsvormittages,
- das Beschützerlied (Halte zu mir, guter Gott), für alle Geburtstagskinder, Jung und Alt,
- der Abschluss der Wackelzahnstunde mit einem Segenslied, („Der Vater im Himmel segne dich ...“),

Damit das Kind die biblischen Geschichten mit allen Sinnen altersentsprechend erleben kann, verwenden wir gerne...

- den jahreszeitlichen und situativen Bezug,

- das persönliche Erzählen im kleinen Kreis,
- das Erzählen mit dem Kamishibei, (japanisches Erzähltheater)
- das Erzählen biblischer Geschichten mit Egli - Figuren
- das Legen von Bodenbildern,
- Nachspielen der Geschichten in Form von Rollenspielen,
- das Nacherzählen und Vertiefen durch den Einsatz von Rhythmusinstrumenten,
- Lieder,
- Gebete, auch freie Gebete
- und Kreativangeboten mit unterschiedlichsten Techniken.
- Das gemeinsame Feiern von Familiengottesdiensten zu Jahresfesten und als Projektabschluss.

Die zukünftigen Schulanfänger hören die Passionsgeschichte und erleben dabei die besondere Tischgemeinschaft des Abendmahles und die große Freude der Osterbotschaft.

Mit den Schöpfungsgeschichten, 1.Mose 1-31, 2.Mose 1-4 übergibt uns Gott die Verantwortung zur Bewahrung der Schöpfung, mit allem was darauf lebt, wächst und gedeiht. Wir Erwachsenen haben dem Kind gegenüber eine Vorbildrolle, der wir uns bewusst sind.

Das Kind erlebt so im täglichen Miteinander den sorgsamen und wertschätzenden Umgang mit Menschen, Tieren, Pflanzen und den Elementen des Lebens. Es ist uns ein Anliegen, dass jeder Mensch, ob groß oder klein, in unserem Haus freundliche Annahme und respektvollen Umgang erfährt und weitergibt.

Die Kirche, das Haus Gottes, steht unmittelbar neben dem Kindergarten, dem Haus der Kinder. Das erste Mal erkunden die Kinder die Räumlichkeiten der Kirche zu Beginn ihrer Kindergartenzeit mit einem Vertreter der Kirchengemeinde. Der Besuch der Kirche zur Vorbereitung und zur Teilnahme an Gottesdiensten ist daher für die Kinder immer wieder etwas Besonderes, aber nichts Fremdes.

Wie sichern wir den religionspädagogischen Anspruch?

Aus dem Kinderteam ist eine Erzieherin durch die Langzeitfortbildung „KiMiKi“ (Kirchenjahr Mit Kindern) qualifiziert, als religionspädagogische Fachkraft ihre Kolleginnen zu beraten und zu unterstützen. In reflektierenden und planenden Teamsitzungen werden vergangene Angebote konstruktiv überdacht und darauf basierend neue Angebote entwickelt.

Die Teilnahme des Pfarrers / Pfarrerin an Teamsitzungen und der Besuch der Leitung der Kita im Presbyterium sorgen für einen regelmäßigen Austausch und erhalten so die Qualität der religionspädagogischen Arbeit.

Die Mitarbeiter/innen nutzen die Fortbildungsangebote des Kirchenkreises Siegen.

Naturwissenschaftlich- technische Bildung

Kinder stellen gerne Fragen aus ihrem Lebensumfeld. Woher kommt der Wind, wohin geht der Schnee, warum sehen die Blätter an den Bäumen jetzt anders aus? Was frisst der Regenwurm?... Gemeinsam suchen die Kinder mit den Erzieherinnen nach Antworten auf

diese Fragen und nutzen dabei die unterschiedlichsten Medien. Lupe, Lexika, Bilderbücher, auch Wikipedia oder Google. Uns ist es wichtig, dass die Kinder ihren Lebensraum sehr bewusst wahrnehmen und hinterfragen, die reichhaltige Flora und Fauna ihrer regionalen Heimat kennen und benennen können. Kinder lernen am besten mit allen Sinnen und über dem praktischen Tun. Daher entdecken wir mit ihnen die Welt und überraschende Zusammenhänge. Wir gehen den Fragen der Kinder gerne auch durch aktives Experimentieren nach. Darüber hinaus besuchen wir Waldgehege, unterschiedlichste Firmen, Institutionen, oder ähnliche Einrichtungen.

Ökologische Bildung

Das Zusammenspiel und die Abhängigkeiten des ökologischen Systems erfassen die Kinder durch ihren aktiven Einsatz im Gartenbau. Kräuter, Wurzelgemüse, Kartoffeln, Erdbeeren, Gurken sind einige Beispiele für die Ernte aus eigener Anpflanzung mit den Kindern. Jährlich im Frühjahr setzen oder säen wir Gemüsesorten, die wir in ihrem Wachstum begleiten, beobachten, hegen und pflegen. Bis zur Ernte und der Verarbeitung mit den Kindern, im Rahmen des gemeinsamen und ausgewogenen Frühstücks oder eines gemeinsam zubereiteten Mittagessens, erleben die Kinder das Wachsen und Reifen ihrer Pflanzen. Dadurch entwickeln sie eine Wertschätzung gegenüber der Natur und ihrer Arbeit. Die Kinder erfahren und lernen grundlegendes Basiswissen was die Pflanze zum Leben braucht und wofür sie genutzt werden kann. Wer und was sich alles von dieser Pflanze ernährt. Dieses praktische Beispiel erklärt, wie die Kinder mit allen Sinnen ökologische Zusammenhänge erfassen und aktiv beeinflussen können. Sie beobachten im Kindergarten Gelände und in den Gartenbeeten die unterschiedlichsten Tierarten, wie Vögel, Eichhörnchen, Katzen, Mäuse, Regenwürmer, Ameisen etc. die wiederum ihre unterschiedlichsten Beiträge zum ökologischen System liefern, bzw. davon profitieren. Unsere Aufgabe liegt darin, die Kinder aufmerksam zu machen auf die wertvollen Beobachtungen in der Natur. Wir ermutigen die Kinder Fragen zu stellen, Antworten zu finden und freuen uns mit ihnen über jeden aktiven und erfolgreichen Beitrag. Bitte lesen Sie weiteres unter **Umweltschutz und Umweltbewusstsein**.

Medien

In unserem Kindergarten können die Kinder durch Förderung medienpädagogischer Aktivitäten, ein Baustein für die Entwicklung der Medienkompetenz erfahren. Mit Spaß am kindlichen Lernen und durch sinnvollen Einsatz von analogen Medien (Bilderbücher), auditiven Medien (Klanggeschichten mit Hilfe von Instrumenten, Geschichten und Lieder auf CD) , audiovisuellen Medien (Projekte „Kinoerlebnis“ durch Fernsehen), digitalen Medien (Einsatz durch Beamer und Laptop bei Vorführungen) , visuellen Medien (Fotoalben, Portfolio) wird der Einstieg in die Medienpädagogik vielfältig dargeboten um die sprachliche, kognitive und kreative Entwicklung zu fördern.

In der täglichen Praxis erhalten die analogen Medien einen besonderen Schwerpunkt im Bereich der Medienerziehung. Durch den frühkindlichen Gebrauch von Büchern, soll das spätere Leseverhalten positiv beeinflusst werden. Durch Bildbetrachtungen und gemeinsames

Vorlesen sollen so Lese- und Sprachkompetenzen entwickelt werden. Erste Leseerfahrungen finden im eigenen Elternhaus statt. Das Lesen in unserer Einrichtung bekommt jedoch eine immer größere Bedeutung, um eventuelle Bildungsnachteile der Kinder auf Grund sozialer Herkunft aufzuarbeiten. Im täglichen Ablauf unserer pädagogischen Arbeit erhält das Vorlesen seinen festen Bestandteil. Ob in Kleingruppen, im Stuhlkreis oder in kuscheliger eins zu eins Situation, das Buch begleitet unseren Kitaalltag. Des Weiteren steht den Kindern der gesamten Einrichtung wöchentlich ein Lesepate zur Verfügung. Unsere „Vorlese-Omas“ lesen in vertrauter Atmosphäre Geschichten vor, die den jeweiligen Gruppenthemen bzw. Jahreszeiten angepasst sind. Auch schließen wir uns einmal jährlich, dem bundesweiten Lesetag an und gestalten diesen ganz besonders aus. Je nach Thematik besuchen uns dazu Personen aus bestimmten Berufsgruppen bzw. Sportgruppen und lesen den Kindern ihre mitgebrachten Geschichten vor. So eine Aktion kann dann schon einmal mit einem Fußballspiel, einem Museumsbesuch, einer Reitstunde oder einem Besuch bei der Feuerwehr abgerundet werden. Je nach Thema erleben die Kinder die Geschichten ganzheitlich. Fester jährlicher Bestandteil der Literaturerziehung sind außerdem das Eltern – Kind Angebot „Komm, wir wollen lesen“ und die Lesenacht für die Schulanfänger.

Um das Interesse und die Freude am Buch weiter zu fördern öffnet zweimal im Monat unsere Kinderbibliothek. Dort steht den Kindern unter Anleitung von zwei pädagogischen Fachkräften ein besonders ausgewähltes Buchangebot zur Verfügung. Den Kindern ist es dort möglich, Bücher auszuleihen um diese gemeinsam mit den Eltern zu lesen. Somit öffnen wir uns auch für das Elternhaus, um dort die Vorbildrolle der Eltern zum Thema Vorlesen zu unterstützen.

Einsatz von Digitalen Medien (DM)

Digitale Medien haben die Welt erobert und ermöglichen eine globale Nutzung in den Bereichen Politik, Wirtschaft, Gesundheit, Kommunikation u.v.m.

Die Erlebniswelt der Kinder verändert sich dadurch zunehmend und sehr rasant im Blick auf den Einsatz und die Nutzung von digitalen Medien schon im Kleinkindalter. Digitale Medien begegnen den Kindern in allen Lebensbereichen. Zuhause erleben sie die selbstverständliche Nutzung der digitalen Medien zur Kommunikation und zur Unterhaltung, sowie zur Familien- und Haushaltsorganisation.

In der täglichen pädagogischen Arbeit erleben wir zunehmend, dass der Gebrauch der DM so selbstverständlich verankert ist, dass er sich auch im Sprachgebrauch der Kinder wiederfindet. Ihr Spielmaterial ist zunehmend digitalisiert, z.B. ToyStick, Toniebox etc. und Sätze wie: „Das kannst du doch googlen“ sind allgegenwärtig. Das pädagogische Personal unserer Einrichtung nimmt wahr, dass digitale Medien zur Erlebniswelt der Kinder gehören.

Kinder im Alter von 0 – 6 Jahren entdecken und begreifen ihre Welt zunächst analog. Ihr Schwerpunkt liegt auf der ganzheitlichen Nutzung aller Sinne. Dieses ganzheitliche Lernen werden wir weiterhin für alle Bildungsbereiche vorrangig mit altersentsprechenden Angeboten fördern. Der Einsatz von DM geschieht in erster Linie im spielerischen, experimentellen Bereich, erlangt aber zunehmenden Anteil im Einsatz von Bildungsprozessen auch im Hinblick auf die Schule. Daher steht das Team der Einrichtung dem Einsatz von DM in der Kitaarbeit positiv gegenüber, legt aber einen besonderen Fokus auf den Alters- und

Entwicklungsstand der Kinder, sowie die konsequente Begleitung und Transparenz der Nutzung in enger Zusammenarbeit mit den Eltern.

Unser Ziel ist es die Kinder im Umgang mit DM verantwortungsvoll zu begleiten, so dass sie in einer ausgleichenden Medienerfahrung Kenntnisse zur Nutzung erwerben und diese kritisch reflektieren können.

Dazu stehen den Kindern in den unterschiedlichen Altersgruppen differenzierte Digitale Medien zur Verfügung:

U3

- Tonie Box
- JBL Box
- Tablet oder Smartphone zur Steuerung der JBL Box

Ü3

- Tonie Box
- JBL Box
- Tablet oder Smartphone zur Steuerung der JBL Box
- Tiptoi-Stift
- Tablet, als Nachschlagewerk, Mikroskop, Filmkamera, Fotoapparat, Ideengeber.
- Videokamera
- Digitaler Bilderrahmen

Der Gebrauch der genannten Hardware ist den Kindern in Begleitung einer pädagogischen Fachkraft zeitlich begrenzt möglich und wird durch das Instrument des Portfolios dokumentiert und für die Kinder und Eltern nachhaltig verfolgbar aufbewahrt. Die Kolleg*innen sind sich in der eigenen Nutzung digitaler Medien im Wahrnehmungsbereich der Kinder ihrer Vorbildfunktion und ihres Auftrages bewusst und handeln entsprechend.

Die Eltern sind dabei wichtige Begleiter*innen. Daher stehen wir im ständigen Austausch zu allen, die Kinder betreffenden Themen. Die Wahrnehmung der Interessen aller am Prozess Beteiligten, (Kinder, Eltern und Team) sind Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und gestalten den weiteren einvernehmlichen Bildungsweg. Zum Wohle des Kindes ist es ein wesentliches Merkmal unserer Arbeit, dass die Eltern umfassend über unser Angebot informiert werden. Ebenso wichtig ist es den Eltern den Erwerb von Medienkompetenzen zum Einsatz von digitalen Medien im frühen Kindesalter durch spezielle Elternangebote zu ermöglichen. Dazu bieten wir Elternseminare und Literaturhinweise an.

Im Rahmen der Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder können auch individuell Videos von den Kindern als Grundlage für Elterngespräche oder, in besonderen Situationen, zur Inanspruchnahme von individuellen Kompetenzen unserer Kooperationspartner genutzt werden. Dies geschieht ausschließlich nach vorheriger Absprache mit den Erziehungsberechtigten.

Angebote für angehende Schulanfänger

Die **Wackelzahnstunde**, ist ein 2x wöchentliches, gruppenübergreifendes Treffen zur Vorbereitung auf den Schulbesuch. Wir starten mit der Vereinbarung auf feste Gruppenregeln, die für alle, Kinder und Erzieher bindend sind. Unsere Treffen sind ritualisiert und strukturiert im Ablauf. Das gibt den Kindern Sicherheit und ermutigt sie zur aktiven Mitarbeit. Mit Hilfe von Portfolioblättern („Das kann ich“ ... „das will ich lernen“) suchen wir uns die Themen für das Jahr aus, die entsprechend der Schwierigkeit methodisch aufeinander aufgebaut umgesetzt werden. Dokumentiert werden unsere Arbeitsergebnisse in der „Wackelzahnmappe“. In Absprache mit den Eltern ist das vorrangige Ziel unserer Wackelzahnstunde, die Übernahme der Verantwortung für die eigenen Materialien die zur Wackelzahnstunde benötigt werden, Führung der Wackelzahnmappe, gebrauchsfähige Stifte und abheften üben. Weitere Ziele sind das Aufgabenverständnis über die Gruppenansprache, die Freude an der Lösungssuche und ein positives Arbeitsverhalten. Zu den Aufgaben für die Wackelzähne zählen auch das selbständige Erledigen der Wochenaufgabe und das monatliche Gestalten von Kalenderbildern. Der Kalender wird den Kindern zum Abschluss der Kindergartenzeit mitgegeben.

Weitere Angebote im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung sind:

- Verschiedene Exkursionen.
- Lesenacht, Übernachtung im Kindergarten.
- Gewaltpräventionsseminar für Eltern und Kinder.
- Kreativangebote für Eltern – Kind. (Schultütenbasteln).
- Verkehrserziehung in Kooperation mit der Polizei. (Verkehrswacht).
- Brandschutzerziehung in Kooperation mit der Freiwilligen Feuerwehr.
- Besuch der Grundschule in Kaan – Marienborn.
- Ein Abschlussgottesdienst.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern und die Erzieherinnen haben ein gemeinsames Ziel: Wir möchten, dass jedes Kind in einer fröhlichen, angenehmen und vertrauensvollen Atmosphäre betreut und gefördert wird. Gemeinsam wollen wir die Entwicklung des Kindes zu einer selbständigen, selbstbewussten Persönlichkeit begleiten und erleben. Entsprechend seines individuellen Lernrhythmus wollen wir das Kind dazu führen, dass es seine Fähigkeiten und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen ausbauen kann, seine Stärken und Schwächen kennenlernt und darauf hinarbeiten, dass es sich neugierig auf die Herausforderungen des Lebens nach dem Kindergarten freuen kann.

Unsere Zusammenarbeit basiert auf gegenseitiger Wertschätzung und auf Augenhöhe. Eltern und Erzieherinnen ergänzen sich in ihren jeweiligen Erfahrungen und Kompetenzen. Ein freundlicher, aufmerksamer Umgang, basierend auf Toleranz und Akzeptanz für unterschiedliche Religionen und Kulturen baut Vertrauen auf und trägt zu gegenseitigem Verständnis für die individuellen Lebenssituationen der Familien einerseits und dem Zusammenleben mit vielen Kindern in einer Gruppe auf der anderen Seite bei. In regelmäßigen, mindestens einmal im Jahr stattfindenden Entwicklungsgesprächen verabreden wir gemeinsame Ziele und Maßnahmen, um dem Kind für seine weitere Entwicklung angemessene Impulse zu bieten.

Die Eltern dürfen sich im Kindergarten auch gerne mit Ideen, Anregungen und aktiver Gestaltung von AG's, Unterstützung bei Exkursionen oder dem Bereitstellen von Leckereien zu Kindergartenfesten, u.v.m. einbringen. Ebenso gewünscht ist der offene, konstruktive Austausch bei Kritik oder Beschwerden.

Zur Transparenz der Angebote, Themen und wichtigen Nachrichten erhalten die Eltern in unregelmäßigen Abständen einen Elternbrief, der sie umfassend informiert. Zur Übergabe der Kinder gibt es kurze Tür - Angelgespräche, in denen die für den Tag wichtigen Informationen ausgetauscht werden. Jederzeit können Elterngespräche terminiert und durchgeführt werden, in denen den Eltern auftretende Fragen beantwortet werden, Sorgen besprochen und die Sicherheit und Vertrauen schaffen. An den Gruppentüren erfahren die Eltern durch Aushänge was ihre Kinder in der letzten Woche erlebt haben und welche Entwicklungsbereiche angesprochen wurden. Durch „sprechende Wände“ in den Fluren oder digitale Bilderrahmen in den Gruppen können sie bildlich die Erlebnisse der Kinder nachempfinden und die Eindrücke zum Anlass nehmen, mit den Kindern darüber ins Gespräch zu kommen. An jedem ersten Mittwochnachmittag im Monat ist der Kindergarten nachmittags von 14:30 bis 16:30 Uhr für die Eltern geöffnet. Ein Infostand informiert über Aktuelles aus der Region und jede Gruppe präsentiert die Angebotsergebnisse der vorangegangenen Zeit. Die absolut wichtigen Informationen über aktuelle Infektionskrankheiten erfahren sie direkt an der Eingangstür. Die Entscheidung das Kind zu bringen, oder an diesem Tage aus der Einrichtung heraus zu lassen können sie vor dem Betreten des Kindergartens treffen. Ein schwarzes Brett im Eingangsbereich der KiTa informiert über Festlichkeiten im Ort, Kulturelles, Fundgruben u.v.m.. In der Kita APP werden die Eltern über alle Angebote laufend und zeitnah informiert. Im Laufe des

Kindergartenjahres gibt es viele Gelegenheiten für Eltern – Kind Angebote und Angebote für Eltern, die Termine werden den Eltern halbjährlich, bis jährlich im Voraus bekannt gegeben:

- Monatliches Eltern – Kind Treffen „Komm, spiel mit mir!“ Ein offener Kindergarten am Nachmittag mit Informationen aus dem Kitaalltag und aus der Region
- Elterncafé „Plauderstündchen“ im benachbarten Gemeindehaus. Ein Treffen für Eltern mit Kindern im Alter von 0 – 10 Jahren aus der Kita und der Region, zum Austausch über aktuelle pädagogische Themen. (4 x im Jahr)
- Eltern – Kind Kurse
- Eltern Kurse , z.B. PEP4KIDS
- Eltern – Kind Basteln
- Eltern Kreativ Kurse
- Vater – Kind Aktionen
- Elternstammtisch
- Wohlfühlabende (4 mal im Jahr)

Kita-Gremien

Die Zusammenarbeit mit den Eltern in den Kita Gremien ist gesetzlich im Kinderbildungsgesetz (KiBiz) §9 ff. festgeschrieben. Hier sind die Rechte und Aufgaben der drei Arbeitsgremien aufgeführt.

Die **Elternversammlung** besteht aus allen Eltern des Familienzentrums und trifft sich mindestens einmal jährlich, bis spätestens 10.10 eines Jahres. Sie erhalten Informationen zur pädagogischen und personellen Situation des Familienzentrums wählen die Elternvertreter in den Gruppen. Die gewählten Elternvertreter und deren Stellvertreter aus jeder Gruppe bilden gemeinsam den **Elternbeirat**. Dieses Gremium wählt einen Elternratsvorsitzenden und benennt einen Ansprechpartner für das Jugendamt. (Jugendamtselternbeirat). Der Elternbeirat wird vom Träger und von der Leitung über alle wesentlichen Veränderungen im pädagogischen, konzeptionellen und organisatorischen Bereich informiert und kann seinerseits Vorschläge zum Gelingen beitragen. Alle gewählten Elternvertreter gehören mit 4 Trägervertretern, vier Gruppenleitungen und der Kindergartenleiterin zum **Kindergartenrat**. Dieser trifft sich in unserem Haus bis zu dreimal jährlich und berät und beschließt gemeinsam grundsätzliche pädagogische und personelle Themen aus der Kindergartenarbeit.

Zusätzlich zur Elternmitarbeit in den oben genannten Gremien sind alle Eltern herzlich eingeladen die Kindergartenjahre ihrer Kinder aktiv mitzugestalten. Möglichkeiten dazu bietet zum einen das Wahlamt der Elternvertreter/in, aber auch im Alltag können sich die Eltern ihren Möglichkeiten entsprechend einbringen.

(s. Auflistung oben)

Beschwerdeverfahren

Das Beschwerdeverfahren der Kindertageseinrichtung ist im *Handbuch QM Ev. Kindertageseinrichtung im Kirchenkreis Siegen und Wittgenstein* „8 Beschwerdemanagement“ aufgeführt und wird von uns der Vorgabe entsprechend umgesetzt.

Wir achten im Aufbau der Elternpartnerschaft sehr auf Achtsamkeit und Wertschätzung den Eltern gegenüber. Sie sind uns als kompetente Erziehungsbegleiter für ihr Kind ein Erziehungspartner auf Augenhöhe. Daher ist es uns ein Anliegen durch Transparenz und Offenheit mit den Eltern gemeinsam Lösungswege und Ansätze für schwierige Situationen zu finden. Die Eltern sprechen ihre Wünsche und Anregungen im direkten Gespräch aus, bzw. in sehr zeitnah verabredeten Gesprächsterminen. Nach Darlegung der Interessen der Eltern und Abwägen der Umsetzungsmöglichkeiten der Kindertageseinrichtungen endet das Gespräch mit einer gemeinsamen Vorgehensweise. Dennoch kann es immer wieder vorkommen, dass die Interessen oder Erwartungen der Eltern nicht zu deren Zufriedenheit erfüllt sind. Es ist der ausdrücklich unser Wunsch, dass die Eltern uns dies zur Kenntnis bringen. Dazu können sie folgende Möglichkeiten nutzen:

- Das Entwicklungsgespräch mit der Bezugserzieher/in ihres Kindes,
- Das Gespräch mit der Leitung, oder mit dem Trägervertreter/ der Trägervertreterin,
- Die Elternabende,
- Im Rahmen von Gremiumssitzungen wie Elternratssitzung oder Kindergartenratssitzung,
- Den jährlichen Abfragebogen „Zufriedenheit“ QM-FB 06_01 ff

Die Beschwerden der Eltern und Kinder nehmen wir sehr ernst, gehen dem nach, reflektieren uns oder das Geschehen und sorgen, wenn möglich, für die Abstellung. Zuständig hierfür sind das gesamte Team, hier im Besonderen die Gruppenleitungen und die Leitung, die zur Qualifizierung für Konfliktgespräche entsprechend geschult sind. In besonderen, den Alltag überschreitenden Themen auch der oder die Trägervertreter/in.

Die Dokumentation des Beschwerdeablaufs erfolgt durch die im QM – Handbuch festgelegten Formblätter QM-FB 08_1 Beschwerdeeingang und QM-FB 08_3 Beschwerdeprotokoll.

Beobachtung und Dokumentation

Grenzsteine der Entwicklung und Portfolio

Die Grundlage der Entwicklungsgespräche mit den Eltern ist die Dokumentation mit dem Instrument „Grenzsteine der Entwicklung“ (QM FB 07_07). Zu jedem Geburtstag des Kindes wird der Bogen von der Mitarbeiterin ausgefüllt. Die Gespräche mit den Eltern werden auf die Woche vor oder nach dem Geburtstag des Kindes datiert. Jedes Kind führt in der Gruppe sein eigenes „Portfolio“, in dem es wichtige Erlebnisse, Lernerfolge oder durch Foto dokumentierte persönliche Erfolge festhält, ebenso wie die ihm wichtigen Gestaltungsergebnisse. Die Portfoliomappen stehen, für die Ü3 Kinder sichtbar im Gruppenraum und sind ihnen jederzeit zugänglich. Die U3 Kinder erhalten jederzeit begleitend Einsicht in ihr Portfolio. Zum Ende der Eingewöhnungszeit, in unregelmäßigen Abständen zu besonderen Anlässen und zum Abschied aus dem Kindergarten schreiben die Kolleginnen eine Lerngeschichte für das Kind, die ebenso im Portfolio aufbewahrt wird. Im letzten Jahr vor der Einschulung erhalten die Eltern im Herbst ein Gutachten über die Entwicklung des Kindes bis zur Schulanmeldung. Dieses Dokument wird ihnen zur Schulanmeldung ausgehändigt. Ob sie es in der Schule abgeben liegt im Ermessen der Eltern. (QM-FB07_13). Zum Abschluss der Kindergartenzeit, 8 – 9 Monate später, erhalten die Eltern ein Abschlussgutachten zur Weitergabe an die Grundschule. Zusätzlich erhalten die Eltern das Angebot ihre Kinder auf der Basis des „Bielefelder Screenings“ auf Schwierigkeiten in der Phonemischen Entwicklung zu testen. Der Test erfordert die ausdrückliche Erlaubnis durch die Erziehungsberechtigten. Für die anfallenden Vorsorgeuntersuchungen beim Kinderarzt erhalten die Eltern einen Beobachtungsbogen aus der Kita (QM FB07_10) der dem Kinderarzt übersichtlich und komprimiert Auskunft über den Entwicklungsstand und das Verhalten der Kinder im Kindergartenalltag gibt.

Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kitas (BASiK)

Durch gezielte Beobachtung erhalten die Fachkräfte in den Gruppen einen kontinuierlichen und begleitenden Eindruck zur individuellen Sprachkompetenz des Kindes. Diese Beobachtungen werden einmal jährlich dokumentiert und objektiv ausgewertet anhand von „BASiK“ (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen). Das Material zur Dokumentation ist jeweils auf die unterschiedlichen Altersgruppen U3 und Ü3 ausgelegt und berücksichtigt, dass die Muttersprache des Kindes eine andere als die deutsche Sprache sein kann.

Kinder, die Unsicherheiten in dem Bereich phonemische Entwicklung aufzeigen, (BISC – Testverfahren) nehmen an dem anschließenden Förderprogramm Hören, Lauschen, Lernen (HLL) teil.

Qualitätsentwicklung Integration (Quint)

Die Entwicklung der Kinder mit besonderem Förderbedarf nach den Richtlinien des LWL wird anhand der Quint – Dokumentationsbögen festgehalten. Dem...

...Aufnahmebogen

- spätestens 6 Wochen nach Beginn der Integrationsmaßnahme
- basierend auf den Beobachtungen in der Eingewöhnungszeit

...Verlaufsbogen

- halbjährlich, spätestens vier Wochen nach dem jeweiligen Stichtag

...Abschlussbogen

- rückblickende Bewertung und Reflexion der gesamten Integrationsmaßnahme
- spätestens vier Wochen nach dem Ende der Integrations- Maßnahme / Entlassungsdatum
- als Vorbereitung - Abschlussbogen teilweise vor dem Abschlussgespräch ausfüllen

Die Auswertung der Bögen ist die Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern, in denen gemeinsam der Teilhabe- und Förderplan abgesprochen wird und neue Ziele für Kind, die Eltern und die Erzieherin verabredet werden.

Vernetzung und Kooperation

Öffentlichkeitsarbeit

www.ev-familienzentrum-kunterbunt.de Unsere Homepage informiert über Öffnungszeiten, aktuelle Termine, über unsere Angebote und über das, was wir mit den Kindern erlebt haben. Dabei orientieren wir uns streng an den Vorgaben der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO). Kinderbilder werden auf unserer Homepage grundsätzlich nicht hochgeladen. Wir achten bewusst darauf die Illustrationen im sachlichen Bereich zu halten. Facebook, Instagram und ähnliche Social Media finden bei uns keine Verwendung. Des Weiteren nutzen wir den zweimonatlich erscheinenden Gemeindebrief der ev. Kirchengemeinde Kaan – Marienborn, um zu Veranstaltungen einzuladen oder über besondere Angebote und Erlebnisse mit den Kindern zu berichten. Ein Veranstaltungsflyer in Kooperation mit der Nachbar KiTa Lillipuz, der Grundschule Kaan – Marienborn und der OGS der Grundschule Kaan – Marienborn informiert über unsere Angebote für die Familien. Die Regionalzeitungen werden für besondere Aktionen als Öffentlichkeitsmedium genutzt.

Vernetzung

Zur Erfüllung der Aufgaben und zur Sicherung eines beständigen Bildungs- und Erziehungsprozesses des Kindes soll die Kindertageseinrichtung mit anderen Einrichtungen und Diensten unter Berücksichtigung kleinräumiger Gebiets- und Sozialstrukturen zusammenarbeiten. (Aus dem QM Handbuch der Kirchenkreise Siegen und Wittgenstein)

Als Familienzentrum ist es uns ein Anliegen ein breit aufgestelltes Netzwerk von Kooperationspartnern mit den unterschiedlichsten Kompetenzbereichen für die Familien in Kaan – Marienborn aufzubauen und zu nutzen. Wir arbeiten gut und vertrauensvoll zusammen mit folgenden Institutionen, Vereinen, Ämtern, Therapeuten und Ärzten:

- Ev. Kirchengemeinde Kaan – Marienborn mit Erwachsenen, Jugend- und Krabbelgruppen.
- Helferkreis der Kirchengemeinde Kaan – Marienborn.
- Kath. Kirchengemeinde Kaan – Marienborn mit Erwachsenen, Jugend- und Krabbelgruppen.
- Grundschule Kaan – Marienborn.
- Kita Lillipuz, Kaan – Marienborn.
- Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Erwachsene des Friedenshort Siegen.
- Allgemeine soziale Dienst der Stadt Siegen, ASD.
- Haus der interkulturellen Bildung, V. Bahrami
- Kinderärztliche Praxis Fr. Dr. Hannen – Hofheinz
- Zahnarztpraxis Dr. Thomas Voigt
- Ernährungsberatung „Bewusst essen“, Kristin Berghäuser.
- Ergotherapeutische Praxis Winfried Stenzel
- Logopädische Praxis Suzan Özer
- Physiofit, Siegen. Stefanie Müller
- Motopädie, Martina Eckhard – Dietrich
- Familienbüro der Stadt Siegen, vertreten durch Frau Susanne Wüst – Dahlhausen.
- Tagespflegestellen im Ort, Tagesmütter vor Ort

- Senioren Pflegestelle vor Ort. „24 Stunden“ – Dagmar Maurer
- Ortsansässige Vereine z.B TUS Kaan – Marienborn, 1. FC Kaan – Marienborn, DRK, Feuerwehr, Förderverein Weißtalhalle, Käner Karnevalsclub (KKC)...
- Kefb – Kath. Erwachsenen und Familienbildung Olpe

Qualitätsmanagement

Das QM-Handbuch enthält die Beschreibungen der Führungsaufgaben des QM-Systems und seiner QM-Elemente der ev. Kindertageseinrichtungen in den Evangelischen Kirchenkreisen Siegen und Wittgenstein. Es legt die Zuständigkeiten und die Abläufe im Hinblick auf das Qualitätsmanagement fest. Der folgende Abschnitt beschreibt den Aufbau, die Verteilung und die Vorgehensweise bei Änderungen des QM-Handbuches. Die inhaltliche Gliederung des QM-Handbuches orientiert sich an der zugrunde liegenden Norm DIN EN ISO 9001. (Aus dem QM Handbuch der ev. Kirchenkreise Siegen und Wittgenstein)

Das QM System beschreibt die Abläufe der pädagogischen und administrativen Arbeit in der KiTa und die des Trägers. Es verfügt über Instrumentarien zur Sicherstellung der Reflexion und kontinuierlichen Weiterentwicklung und Verbesserung der pädagogischen Arbeit, die regelmäßig genutzt werden.

Bedarfsabfrage QM FB 06_13

Mit diesem Formblatt ermitteln wir einmal jährlich, bis spätestens 15.10. des laufenden Kalenderjahres, die Bedarfe der Eltern an Betreuungszeit. Die Abfrage umfasst die wöchentliche Betreuungszeit, 25,35,45 Wochenstunden, die gewünschte Öffnungszeit und die Schließzeiten der Einrichtung. Die Eltern erhalten so einen Überblick über alle Schließtage des laufenden und darauffolgenden Kindergartenjahres. Wir achten darauf, dass wir unsere Schließtage so gering wie möglich halten. Damit unterstützen wir besonders unsere berufstätigen Eltern in der Organisation und Planung der familiären Abläufe.

Abfrage der Zufriedenheit QM FB 06_01 d

Die Ermittlung der Elternzufriedenheit ist die Grundlage für die weitere Ausrichtung der pädagogischen Arbeit. Sie findet einmal jährlich im Frühjahr, (bis spätestens Juni) des laufenden Kindergartenjahres statt. Die Ergebnisse werden den Eltern und dem Träger zur Kenntnis weitergegeben und in die Planung des kommenden Kindergartenjahres mit aufgenommen.

Jahreszielplanung QM FB 07_01 / Jahreszielerreichung QMFB 07_02

Einmal jährlich trifft sich das Team im Rahmen eines Planungstages und bespricht sich über die Ziele, Termine und Zuständigkeiten von Projekten für Kinder und Eltern, für das kommende Kindergartenjahr. Das Ergebnis wird dokumentiert und dem Kindergartenrat zur Kenntnis und als mögliche Gesprächsgrundlage vorgelegt. Die Ziele des vergangenen Kindergartenjahres werden reflektiert, die Erreichung der Ziele überprüft, diskutiert und dokumentiert. Auch dieses Dokument erhält der Kindergartenrat zur Einsicht.

Einmal wöchentlich findet eine Teamsitzung mit dem gesamten Team statt. Die Ergebnisse der Teamsitzung werden protokolliert. Die Teamsitzung wird regelmäßig zur Reflexion der durchgeführten Angebote und Projekte genutzt. Die dokumentierten Ergebnisse unterstützen die Weiterentwicklung und Verbesserung der Angebote, helfen aber auch Bewährtes zu sichern und in folgende Planungen wieder einließen zu lassen.

Schlusswort

Ein nigerianisches Sprichwort lautet: **„Um ein Kind aufzuziehen, braucht es ein ganzes Dorf.“**

Diese Konzeption wurde 2019 vom Team des Ev. Familienzentrums „Kunterbunt“ gemeinsam erarbeitet und geschrieben. Wir verstehen unsere Arbeit mit den Kindern als einen andauernden Entwicklungsprozess, basierend auf ständige Reflexion, personelle Weiterqualifizierung und offen sein für Anregungen und Kritik durch diejenigen, die sich mit uns und mit unseren Kindern auf dem Weg vom Kindergarten zur Schule befinden. Den Trägervertretern der ev. Kirche Kaan – Marienborn, den Eltern, den Kooperationspartnern im Ort und in der Universitätsstadt Siegen und nicht zuletzt dem Team der Einrichtung, gelingt es seit vielen Jahren konstruktiv und erfolgreich zusammen zu arbeiten und so den Kindern eine fröhliche Kindergartenzeit zu ermöglichen, in der sie neugierig sich selbst und die Welt entdecken und ausprobieren können. Am Ende der Kindergartenzeit haben sie viel Neues gelernt, wissen was sie können und freuen sich auf noch größere Aufgaben.

Durch jährliche Konzeptionstage stellen wir sicher, dass die Konzeption kontinuierlich evaluiert und aktualisiert wird.

Letzte Aktualisierung: 10.08.2022

Anhang:

Elterncafé „Plauderstündchen“

Ein Elterncafé für junge Eltern mit Kindern im Alter von 0 – 10 Jahren

Die Ev. Kirchengemeinde Kaan-Marienborn und das Ev. Familienzentrum Kunterbunt laden ein zum „Plauderstündchen“ für junge Familien. Eine kleine Auszeit mit Kaffee, Tee und Naschwerk zum gegenseitigen Kennenlernen und miteinander austauschen. Die Kinder können in der Zeit in den Räumen des Familienzentrums spielen und betreut werden.

Die Treffen werden begleitet von Erzieherinnen aus dem Familienzentrum. Jedes Treffen steht unter einem Thema aus dem Familienleben. Wir wollen uns austauschen, gegenseitig unterstützen, oder auch einfach nur erfahren, dass wir mit „Freud und Leid“ in der Familie nicht alleine sind. Themen könnten sein:

- Was ist los im Ort, wo gibt es was für Kinder und für Erwachsene?
- Wo trifft man sich in der Freizeit?
- Was fehlt unserem Ort?
- Der „Zappelphillip“ zu Hause
- Die Streitspirale unter Geschwistern.
- Die schlaflosen Nächte...
- Der Stress mit den Hausaufgaben
- Und vieles mehr

Sehr gerne nehmen wir Themenwünsche von jungen Familien an.

Das Treffen ist für die teilnehmenden Familien kostenlos und richtet sich an Familien, **aller** Nationalitäten, Religionen und aus den unterschiedlichsten Lebenssituationen in der Region Kaan-Marienborn, Volnsberg, Feuersbach, Breitenbach und Bürbach,

Das **Elterncafé „Plauderstündchen“** eröffnet jeweils um **15:00 Uhr** im

Ev. Gemeindehaus Kaan-Marienborn, Augärtenstraße 2, 57074 Siegen

Elterntreff „Komm, spiel mit mir!“

Daten:

- Jeden 1. Mittwoch im Monat
- Von 15:00 Uhr bis 16:30 Uhr
- Im Ev. Familienzentrum Kunterbunt, Augärtenstraße 2, 57074 Siegen

Offener Kindergarten für Eltern mit der Möglichkeit....

- ... für Spaß und Spielzeit mit dem Kind Geschwisterkinder?????
- ... zum Kennenlernen der SpielkameradInnen des eigenen Kindes,
- ... die Eltern der anderen Kinder kennenzulernen,
- ... des Besuches am **Infostandes im Elterncafé** mit aktuellen Informationen
 - Aus der Kita
 - Aus der Gruppe
 - Aus der Region
 - Oder zum Austausch mit anderen Eltern über „Gott und die Welt“ ☺

Ziel des Angebotes:

Erleben, was im Kindergarten los ist und immer aktuell informiert sein, Fragen stellen und Antworten erhalten. Einfach miteinander im Gespräch bleiben und gemeinsam eine gute, vertrauensfördernde Kindergartenzeit erleben.